

# JAHRESBERICHT 2018

BERATUNGSNETZWERK HESSEN

herausgegeben vom Demokratiezentrum Hessen



## gemeinsam für Demokratie und gegen Rechts- extremismus

Alter

subkulturelle

eigene

staatl.

Kontext

Mobilität

Zugang zu

Erfahrungen

Stelle

Träger\_inne

Linie

Informationen



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. VORWORT</b>	4
<b>2. WER WIR SIND</b> Über das Beratungsnetzwerk und das Demokratiezentrum Hessen	6
<b>3. 2018 IN ZAHLEN: ERNEUTER HÖCHSTSTAND VON BERATUNGSANFRAGEN</b>	9
3.1 Beratung	11
3.1.1 Höchststand der Beratungsfälle	12
3.1.2 Wo findet Beratung statt?	13
3.1.3 Wer sucht Beratung?	15
3.1.4 Warum wurde eine Beratung gesucht?	17
3.1.5 Breite Palette der Beratungsleistungen	18
3.2 Bildungs- und Präventionsangebote	19
3.2.1 Anzahl und Formate der Präventionsprojekte	19
3.2.2 Präventionsveranstaltungen: Themen und Zielgruppen	20
3.2.3 Verteilung nach Landkreisen	23
<b>4. AUS DER PRAXIS</b>	24
4.1 Mobiles Beratungsteam Hessen (MBT) – Regionalstelle Ost-/Nordhessen des Demokratiezentrum Hessen	25
4.2 Haus am Maiberg: Regionalstelle Süd des Demokratiezentrum Hessen	27
4.3 „response.“ – Beratungsstelle für Betroffene rechter und rassistischer Gewalt	28
4.4 „Rote Linie“ – Pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus	29
4.5 „Jetzt! e. V.“ – Verein für Beratung, Coaching und Bildung – aktiv für Demokratie	30
4.6 Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) Hessen	31
4.7 Projekt „Zusammenleben neu gestalten“ der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe)	32
4.8 Die Kopiloten e. V.: Projekt #hatebreach – Hass im Netz begegnen	33
4.9 Sara Nussbaum Zentrum für jüdisches Leben (Kassel)	34
4.10 Beratungsstelle Hessen – religiöse Toleranz statt Extremismus	35
4.11 „Arbeit und Leben“: Projekt „Gestaltungsraum Arbeitswelt.“	36
4.12 „Makista“ – Bildung für Kinderrechte und Demokratie e. V.	37
4.13 „Rumi imPuls e.V.“ – Extremismusprävention bei unbegleiteten jugendlichen Geflüchteten	38
4.14 Klausur der Partnerschaften für Demokratie Hessen im September 2018	39
<b>5. WAS GAB ES 2018 NEUES IM BERATUNGSNETZWERK HESSEN?</b>	40
5.1. Fachtag in Butzbach diskutierte über „Die polarisierte Gesellschaft“ und wie man ihr entgegentritt	41
5.2 Neue Mitglieder im Beratungsnetzwerk Hessen – Erweiterung des „Expertenpools“	42
5.3 Leih-Ausstellung „RECHTSaußen – MITTENDrin“ weiter gefragt	43
5.4 Neue Publikationen	44
5.4.1 Demokratiezentrum Hessen erstellte zwei neue Fachbücher	44
5.4.2. Aktualisierung und Neuauflagen von Info-Material	46
5.4.3 Jahresbericht 2017 gibt umfangreichen Überblick über Netzwerkarbeit	46
5.4.4. Zwei neue Ausgaben der Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“	47
<b>6. VERNETZUNG – AUSTAUSCH – WEITERENTWICKLUNG</b>	48
6.1 Regelmäßige Vernetzungstreffen	49
6.2. Austausch bei Treffen der Mobilen Beratungsteams	50
6.3 Qualitätszirkel-Treffen für die Weiterentwicklung	50
6.4 Treffen der Lenkungsgruppe – Strategie und Zukunftsfragen	50
6.5 Treffen der „Partnerschaften für Demokratie“	51
6.6 Modulare Weiterbildung sichert Professionalität	51
<b>7. FINANZIERUNG</b>	52
<b>8. PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</b>	54
<b>9. ANHANG</b> Die Mitglieder des Beratungsnetzwerks Hessen / Expertenpool	56
<b>IMPRESSUM</b>	59

# 1. VORWORT





Steht unsere Demokratie unter Druck? Wieder einmal – und zwar sehr deutlich! – sind die Beratungszahlen im Jahr 2018 auf einen Rekordstand gestiegen, und auch die Nachfrage nach Bildungs- und Präventionsangeboten war im vorigen Jahr ungebrochen hoch. Fürwahr, es besteht ein großer Beratungs- und Bildungsbedarf, der auf die vielen unterschiedlichen Vorkommnisse mit rechtsextremem, rassistischem oder antisemitischem Hintergrund in Hessen zurückgeht. Aber gleichzeitig zeigt die Auswertung der Beratungsfälle und der Präventionsveranstaltungen des vergangenen Jahres auch, dass sich viele Menschen an sehr unterschiedlichen Orten Hessens konkret für Demokratie engagieren: ob in der Schule, in der Kommune oder in ihren Verei-

nen. Das zeichnet die Ambivalenz der gemeinsamen Arbeit der Träger im „Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ aus: Einerseits setzt die Frage nach dem Umgang mit rechtsextremen Vorfällen die davon betroffenen Menschen unter Handlungsdruck, andererseits ist sie aber oftmals auch Ausgangspunkt für viele Menschen, darüber nachzudenken, wie sich ein demokratisches Zusammenleben konkret vor Ort gestalten lässt.

Der vorliegende Jahresbericht möchte über die Aktivitäten, Tätigkeiten und Neuerungen im Beratungsnetzwerk Hessen im Jahr 2018 informieren. Neben all dem weiter gewachsenen Problem- und Handlungsdruck zeigt der Bericht eine breite Palette von Angeboten verschiedener Träger in Hessen und von einhergehenden Handlungsmöglichkeiten auf.

Eine Beratung nachzufragen ist ein Ausdruck von einem großen Problembewusstsein und einem bereits hohen Engagement. Dieses Engagement für eine offene und tolerante demokratische Gesellschaft zu stärken ist unser gemeinsames Ziel.

Mein Dank gilt allen ehrenamtlich Engagierten und den zahlreichen Kolleginnen und Kollegen bei unseren Trägern. Weiterhin gilt mein Dank dem Team im Demokratiezentrum. Und nicht zuletzt geht mein Dank an unsere „Geldgeber“ von Land und Bund, ohne die unsere Arbeit gar nicht möglich wäre.

*Dr. Reiner Becker  
Leiter des Demokratiezentrum Hessen im  
Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie  
und gegen Rechtsextremismus*



## 2. WER WIR SIND

Über das Beratungsnetzwerk und  
das Demokratiezentrum Hessen

Wie kann man Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus, islamistischen Extremismus, Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit wirkungsvoll begegnen und vorbeugen? Das ist zentrales Aufgabengebiet des „Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“.

Denn rechtsextreme Stimmungen an einer Schule, rassistische Stammtischparolen, Neonazis im Jugendclub, antisemitische Schmierereien, Hasstiraden oder Handgreiflichkeiten gegen Geflüchtete und ähnliche Vorfälle gehören zum Alltag in vielen deutschen Kommunen. Auch in Hessen. Um solche Konflikte angemessen bewältigen zu können, bietet das „Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ professionelle Beratungshilfe an.

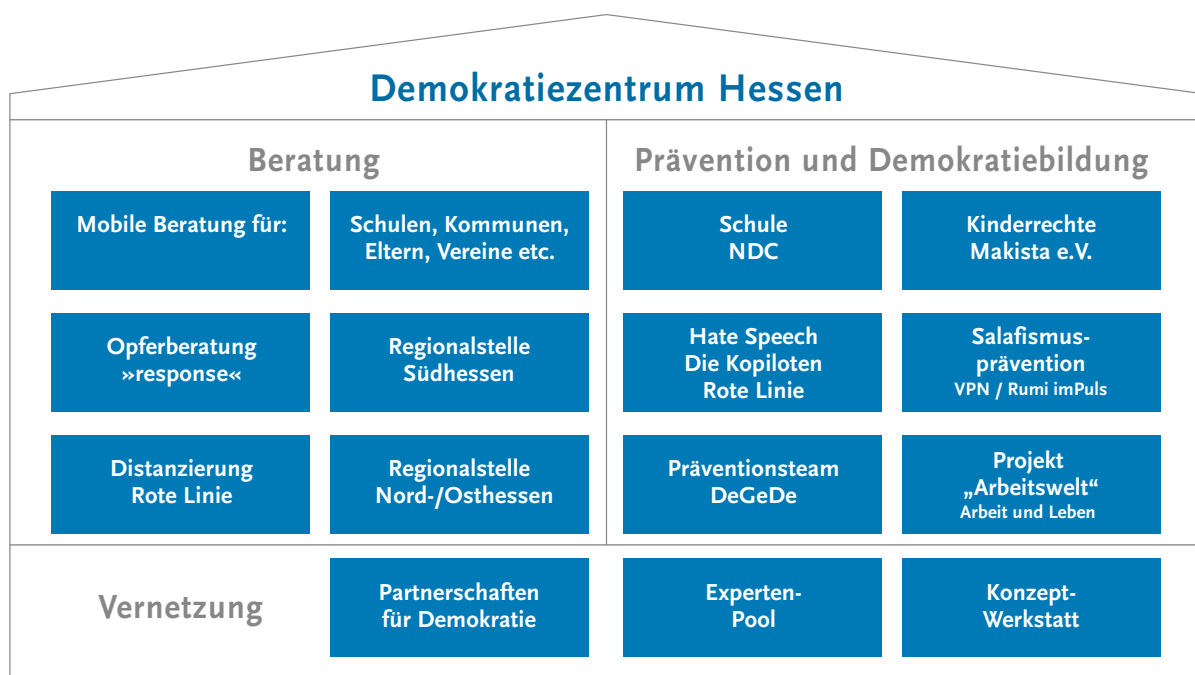
Seit 2007 berät es hessenweit Schulen, Eltern und Familienangehörige, Kommunen, Vereine und andere Hilfesuchende in Fällen wie oben genannt und bietet umfangreiche präventive Hilfe zur Stärkung der demokratischen Kultur an. Die professionelle Beratung ist individuell, qualifiziert, vertraulich und kostenlos.

Im Beratungsnetzwerk Hessen kooperieren zahlreiche relevante staatliche, nichtstaatliche und kirchliche Institutionen, Organisationen, Vereine, öffentliche und freie Träger aus ganz Hessen sowie landes-

weit eingesetzte mobile Beraterinnen und Berater. Dieser kooperative „Expertenpool“ besteht aus derzeit ca. 40 Trägern – von der Antifaschistischen Bildungsinitiative und der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen, dem Landesverband der jüdischen Gemeinden, dem Landesverband Hessen Deutscher Sinti und Roma über die hessische Jugendfeuerwehr und verschiedene Ministerien bis zur Sportjugend oder den Evangelischen Kirchen – sowie rund 40 qualifizierten Mobilen Beraterinnen und Beratern vor Ort.

Zentrale Anlauf-, Fach- und Geschäftsstelle des Beratungsnetzwerks ist das Demokratiezentrum Hessen, das an der Philipps-Universität Marburg angesiedelt ist. Es vermittelt Ansprechpartner\_innen vor Ort, koordiniert die Beratung, Vernetzung und Prävention und dokumentiert die Arbeit des Beratungsnetzwerks Hessen. 2015 wurde eine Regionalstelle des Demokratiezentrums beim Mobilen Beratungsteam Hessen (MBT) in Kassel eingerichtet sowie 2016 die Regionalstelle Süd bei der Akademie für politische und soziale Bildung „Haus am Maiberg“ in Heppenheim.

Die folgende Darstellung skizziert die Aufgabenbereiche des Demokratiezentrums Hessen:

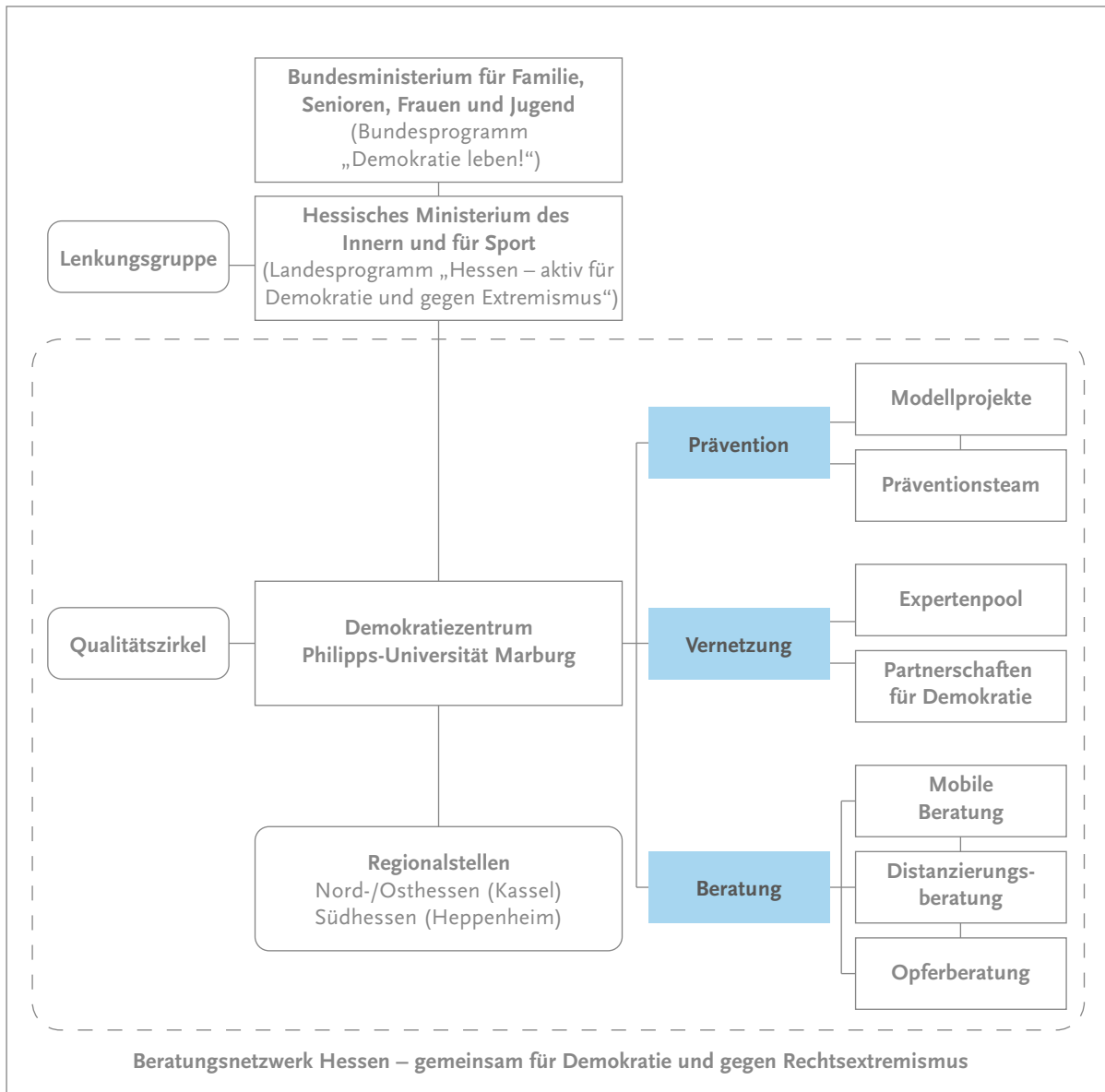


Finanziert wird die Arbeit des Beratungsnetzwerks und des Demokratiezentrams Hessen durch das Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ (beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) sowie das Landes-

programm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ (beim Hessischen Ministerium des Innern und für Sport).

Aufbau und Strukturen des Beratungsnetzwerks Hessen und die beteiligten Institutionen und Zuständigkeiten zeigt das folgende Organigramm:

Internetadresse: [www.beratungsnetzwerk-hessen.de](http://www.beratungsnetzwerk-hessen.de)



Organigramm Beratungsnetzwerk Hessen





**3. 2018 IN ZAHLEN:  
ERNEUTER HÖCHST-  
STAND VON BERA-  
TUNGSANFRAGEN**

Die Arbeitsintensität nimmt weiter zu: Im Jahr 2018 haben die Aktivitäten des „Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ einen weiteren Rekordstand erreicht: Die Zahl der Beratungsfälle stieg auf 248 an, im Jahr 2017 waren es noch 142. Das ist eine Steigerung von fast 75 %.

Hinzu kamen 123 Bildungs- und Präventionsmaßnahmen der Beratungsträger (2017: 116) sowie 288 Bildungs- und Präventionsmaßnahmen von weiteren Trägern, die über das Demokratiezentrum Hessen gefördert werden. Seit der Gründung des Netzwerks 2007 wurden somit insgesamt 949 Beratungsfälle und 372 Bildungs- und Präventionsmaßnahmen beim Demokratiezentrum Hessen als geschäftsführender Fach- und Koordinierungsstelle des Netzwerks registriert. Dazu kamen zahlreiche Veranstaltungen der vom Bund geförderten „Partnerschaften für Demokratie“ (PFD) in Kommunen vor Ort, die ebenfalls ein zentraler Teil der Vernetzung zur Präventionsarbeit in Hessen sind.

Die Gründe für den erneut gewachsenen Beratungsbedarf und die zunehmende Nachfrage nach Bildungs- und Präventionsangeboten im vorigen Jahr sind in einer weiterhin veränderten angespannten gesellschaftlichen Stimmung und Spaltung zu suchen, die sich in einer Stärkung des rechten Milieus widerspiegelt. Erfreulicherweise aber zeigt sich sowohl in den ausgewerteten Beratungsfällen als auch in den Bildungs- und Präventionsmaßnahmen, dass sich viele Menschen in Hessen mit der Frage beschäftigen, wie sie Extremismus und Menschenverachtung entgegen und Demokratie konkret vor Ort gestalten können.

Insbesondere das Angebot der Opfer- und Betroffenenberatungsstelle „response“ in Frankfurt wurde sehr stark nachgefragt – wie im Brennglas zeigen sich dort die gestiegenen Bedarfe einerseits, aber auch die erfolgreiche Etablierung des Hilfsangebotes andererseits.

Das Beratungsnetzwerk Hessen berät Hilfesuchende – beispielsweise Schulen, Eltern, Familienangehörige, Kommunen, Vereine, Betroffene und Opfer

von Gewalt – kostenlos und aufsuchend in Fällen von Rechtsextremismus, Antisemitismus oder Rassismus. Seit 2015 ist es außerdem zentrale Anlaufstelle für Fragen zur Prävention und Demokratieförderung bezüglich Rechtsextremismus und gewaltorientiertem Islamismus und bietet dazu verschiedene Veranstaltungsformate an.

Im Beratungsnetzwerk kooperieren zahlreiche relevante staatliche, nichtstaatliche und kirchliche Institutionen, Organisationen, Vereine, öffentliche und freie Träger aus ganz Hessen sowie landesweit tätige mobile Beraterinnen und Berater, um Rechtsextremismus zu begegnen und die Demokratie zu stärken. Derzeit sind vor Ort 37 Beraterinnen und Berater des Netzwerks im Einsatz. Finanziert wird die Arbeit des Beratungsnetzwerks und des als koordinierende Geschäftsstelle fungierenden Demokratiezentrum Hessen durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) und das Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ (Hessisches Ministerium des Innern und für Sport).

Der folgende statistische Überblick über die Beratungs- und Präventionsarbeit des Beratungsnetzwerks im Jahr 2018 basiert auf der wissenschaftlichen Auswertung der fortlaufenden und anonymisierten Dokumentation aller Beratungs- und Präventionsprozesse der jeweiligen Teams, die das an der Philipps-Universität Marburg angesiedelte und die Netzwerkarbeit koordinierende Demokratiezentrum Hessen erstellt hat. Dabei wurde im vorigen Jahr 2018 das Verfahren zur Dokumentation von Beratungsfällen grundlegend überarbeitet: Das System wurde dem des Deutschen Jugendinstituts angepasst, das im Auftrag des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ bundesweit die Beratungsfälle erfasst und dokumentiert. Hierdurch konnten auch für die Auswertung der hessischen Beratungsfälle neue interessante Kategorien in die Erhebung mit eingefügt werden; bestehende Kategorien wie „Anlässe für Beratung“ wurden zugunsten des bundesweiten Vergleichs angepasst.

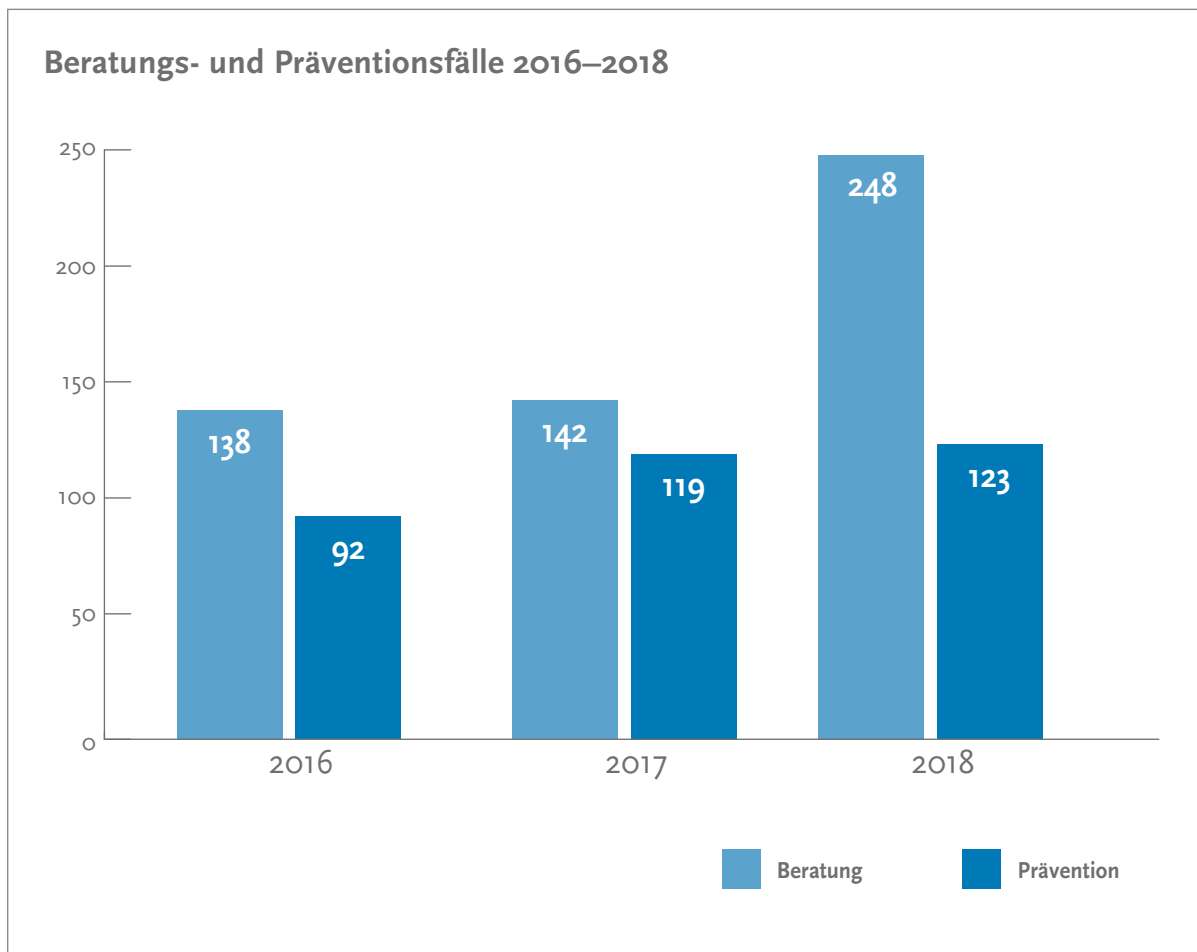


Abbildung 1: Vergleich der Zahlen bei Beratung und Prävention in den letzten Jahren von 2016 bis 2018 (absolute Zahlen)

### 3.1 Beratung

- Ein Verein sucht Rat und Hilfe, weil einer seiner Jugendtrainer auf Facebook rechtsextreme Seiten geliket hat und auf Fotos in rechtsextremer Kleidung zu sehen ist.
- Eine Schule fragt nach einem Coaching für die Lehrkräfte und wie man mit rechtsaffinen, radikalierungsgefährdeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ins Gespräch kommen und sie von einer Radikalisierung abhalten kann.
- Nach einer erfolgreichen Demonstration möchte eine Stadtverwaltung ein Konzept erarbeiten, um das zivilgesellschaftliche Engagement gegen rechts und für Demokratie auf nachhaltige Beine zu stellen, und sucht dabei professionelle Beratung.
- Eine Frau berichtet von einem Bekannten, der sich immer mehr radikalisiere. Sie habe sich deshalb mit ihm gestritten und von ihm distanziert, daraufhin habe er sie bedroht. Sie fragt sich, was sie nun tun soll, und sucht kompetenten Rat.

Das sind nur einige von vielen unterschiedlichen Beispielen, warum sich Menschen im Jahr 2018 an das Beratungsnetzwerk Hessen wandten. Dabei stand an

vorderster Stelle, den Hilfesuchenden vor Ort direkt, schnell, professionell und vertraulich sowie kostenfrei Rat und Unterstützung zu geben.

### 3.1.1 Rekordzahl bei den Beratungsfällen

2018 wurde das Beratungsnetzwerk Hessen in insgesamt 248 Fällen für eine Beratung angefragt – im Vergleich zu 2017 eine Steigerung von 74,65%. Damit wurde erneut ein Höchststand seit Bestehen des Netzwerks erreicht. Seit 2009 ist ein kontinuierlicher Anstieg der Beratungszahlen zu beobachten: 2015 betrug die Zahl der Beratungsfälle 70, 2016 stieg sie bereits auf 138 an, und von 2017 (142 Fälle) auf 2018 (248 Fälle) gab es dann noch mal einen deutlichen Sprung nach oben.

Bei der angegebenen Fallzahl ist grundsätzlich zu berücksichtigen, dass auch 2018 Beratungsprozesse weitergeführt worden sind, die bereits im Vorjahr begonnen haben. Denn wie lange ein Beratungsprozess dauert, kann sehr unterschiedlich sein. Manche

Anfragen können über ein einmaliges Telefonat geführt werden, andere Beratungsprozesse hingegen können sich aufgrund ihrer Komplexität über mehrere Monate erstrecken. Von den insgesamt 248 Beratungsfällen im Jahr 2018 konnten 139 Fälle nach Erreichen des Beratungsziels oder nach einer Vermittlung an andere Anlaufstellen abgeschlossen werden; 109 Beratungsprozesse dauern an und werden weiter durchgeführt.

Insgesamt waren die Beraterinnen und Berater des hessischen Beratungsnetzwerks zwischen der Gründung Anfang 2007 und Ende 2018 landesweit 949 Mal im Einsatz, um Menschen bei Vorfällen von Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus oder Diskriminierung zu beraten.

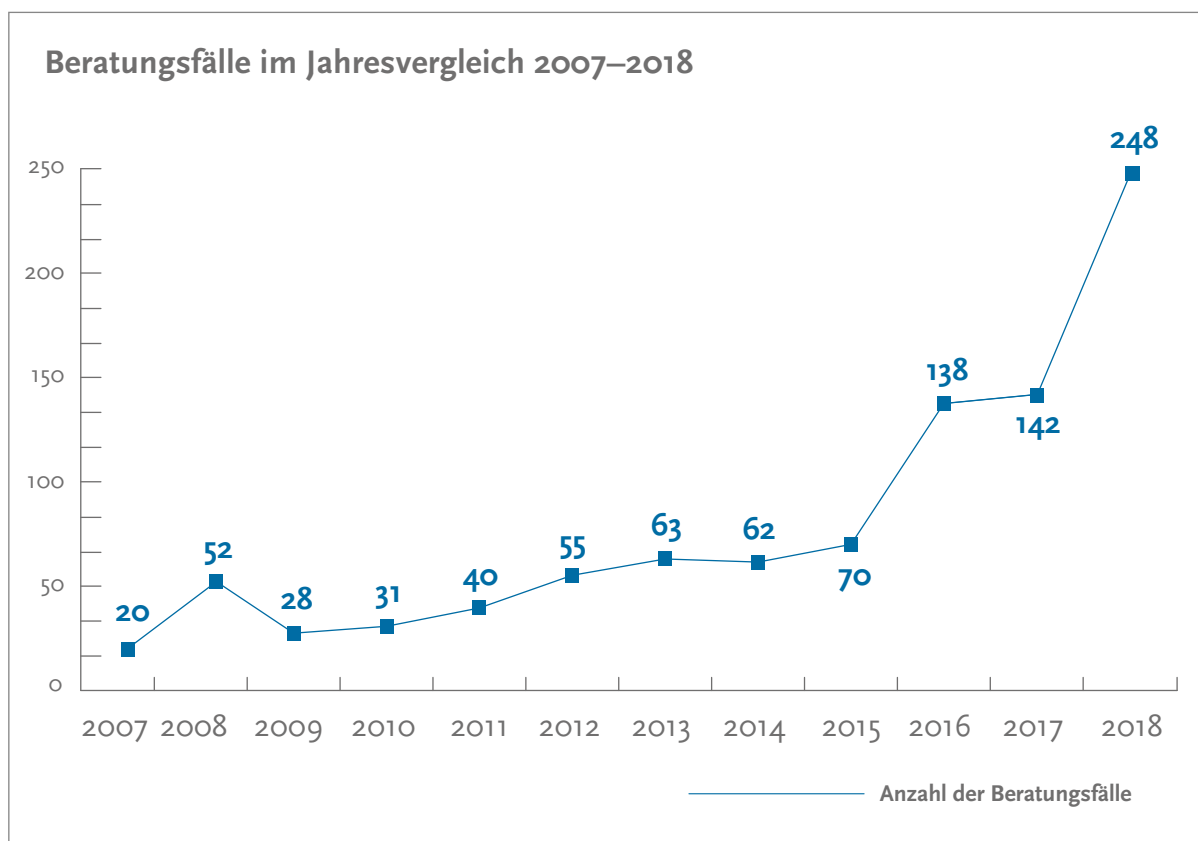


Abbildung 2: Verlauf und Anstieg der Beratungsfälle im Jahresvergleich 2007 bis 2018 (absolute Zahlen)

### 3.1.2 Wo findet Beratung statt?



Abbildung 3: Beratungsfälle 2018 pro Landkreis (absolute Zahlen), hinzu kommen 7 Fälle, die landkreisübergreifend bearbeitet wurden, und 9 Fälle, die von den Teams keinem Landkreis zugeordnet wurden.

Ein Blick auf die Verteilung der Beratungsfälle nach Landkreisen zeigt, dass das Beratungsangebot des Beratungsnetzwerks Hessen grundsätzlich in ganz Hessen wahrgenommen wird. Doch zeigen die Zahlen nicht unbedingt die tatsächliche Belastung durch Rechtsextremismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in einem Landkreis an; die Verteilung spiegelt zunächst nur wider, wo Menschen aktiv werden und sich externe Hilfe durch das Beratungsnetzwerk Hessen holen. Hohe Zahlen in den

einzelnen Landkreisen lassen also vor allem auf eine erhöhte Sensibilität in der Bevölkerung einerseits sowie auch andererseits den höheren Bekanntheitsgrad des Beratungsnetzwerk Hessen dort schließen. Ferner erklären sich die hohen Fallzahlen in Frankfurt insbesondere durch die weiter gestiegenen Aktivitäten der dort sitzenden Opferberatungsstelle „response. Beratung für Betroffene von rechter und rassistischer Gewalt oder Beratungsfälle“. Zudem sind die relativ hohen Zahlen in den Landkreisen

Gießen und Marburg-Biedenkopf auch begründet im Wirken der Pädagogischen Fachstelle Rechtsextremismus „Rote Linie“ und des Demokratiezentrum, die beide in Marburg ihren Sitz haben. Die erhöhte Nachfrage aus dem Landkreis Fulda wiederum ist ein Beleg für die intensiviertere Arbeit der Regionalstelle Nord-/Osthessen beim Mobilen Beratungsteam (MBT) in Kassel, das in den vergangenen zwei Jahren in diesem Landkreis viele kommunalpolitische Verantwortungsträger\_innen und unterschiedliche Praxisakteure\_innen aufgesucht und

persönlich über die Arbeit des Beratungsnetzwerks informiert hat.

Erstmals konnte für 2018 der geografische Kontext noch näher nach Ortsgröße erfasst werden. Die hohe Anzahl in der Kategorie „große Großstadt“ ist bedingt durch die hohe Nachfrage nach den Angeboten der Opfer- und Beratungsstelle „response“ in Frankfurt. Ansonsten verteilen sich die Anfragen eher in den (klein)städtischen Bereichen; Beratungsanfragen aus dem dörflichen Umfeld fallen hingegen geringer aus.

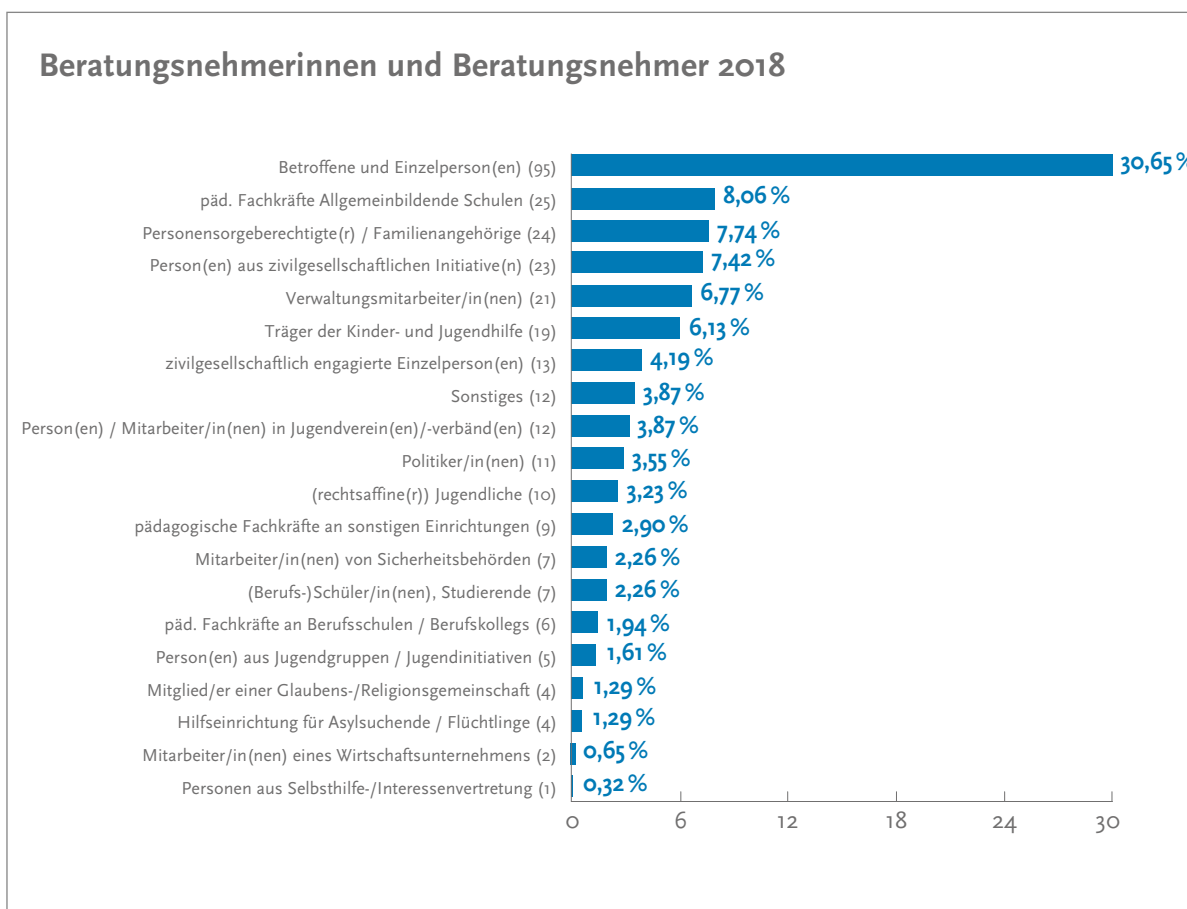
Beratungsfälle 2018, sortiert nach geografischem Kontext	Anzahl
große Großstadt (ab 500.000 EW)	73
Mittelstadt (20.000 EW bis unter 100.000 EW)	72
Kleinstadt (5.000 EW bis unter 20.000 EW)	40
kleine Großstadt (100.000 EW bis unter 500.000 EW)	21
Landgemeinde (1.000 EW bis unter 5.000 EW)	15
(Land-)Kreis/Gemeindeverband	9
kreisgebietsübergreifend	6
sonstiger Kontext	4
bundesländerübergreifend	3
dörfliches Umfeld (500 bis 1.000 EW)	3
dörfliches Umfeld (200 bis 500 EW)	2

**Tabelle 1: Verteilung der Beratungsfälle 2018 nach Ortsgröße**

### 3.1.3 Wer sucht Beratung?

Die neuen Kategorien zur Erfassung und Dokumentation von Beratungsfällen ermöglichen auch einen detaillierteren Blick auf die Gruppe der Rat- und Hilfesuchenden. Danach ist die Gruppe der Einzelpersonen und Betroffenen, die beim Netzwerk um eine Beratung ersuchten, deutlich am höchsten (30,65%). Fasst man die weiteren Gruppen zusammen, so sticht die große Anzahl von pädagogischen Fachkräften hervor, die in unterschiedlichen Bereichen tätig

sind und die Beratung nachfragten. Ebenfalls stark vertreten unter den Ratsuchenden waren Mitarbeiter\_innen in Verwaltungen, Kommunalpolitiker\_innen oder Mitarbeiter\_innen in Sicherheitsbehörden bzw. in Organen der Rechtspflege/Strafverfolgung. Auch Familienangehörige machten erneut einen Großteil derjenigen aus, die das Beratungsangebot nachfragten (7,74%).



**Abbildung 4: Wer wurde beraten/unterstützt? Wer hat Angebote wahrgenommen? (Mehrfachnennungen möglich)**

Neben den verschiedenen Gruppen der Beratungsnehmerinnen und Beratungsnehmern werden seit 2018 auch die Beratungskontexte eigens erhoben, was die Frage berücksichtigt, worauf sich die Beratung überwiegend bezog bzw. in welchem institutionellen oder sozialen Umfeld sie erfolgte.

Neben einer größeren Kategorie „Sonstiges“ (12,10 %) mit Beratungsfällen, die in der vorgesehenen Weise

nicht zuzuordnen waren, sind die Allgemeinbildenden Schulen (14,92 %), der soziale Nahraum (Stadtteil, Quartier usw.) und die kommunale Politik/Verwaltung (zusammen 21,37%) die am häufigsten genannten Beratungskontexte. Die folgende Übersicht illustriert eine sehr breit gefächerte und heterogene Beratungslandschaft:

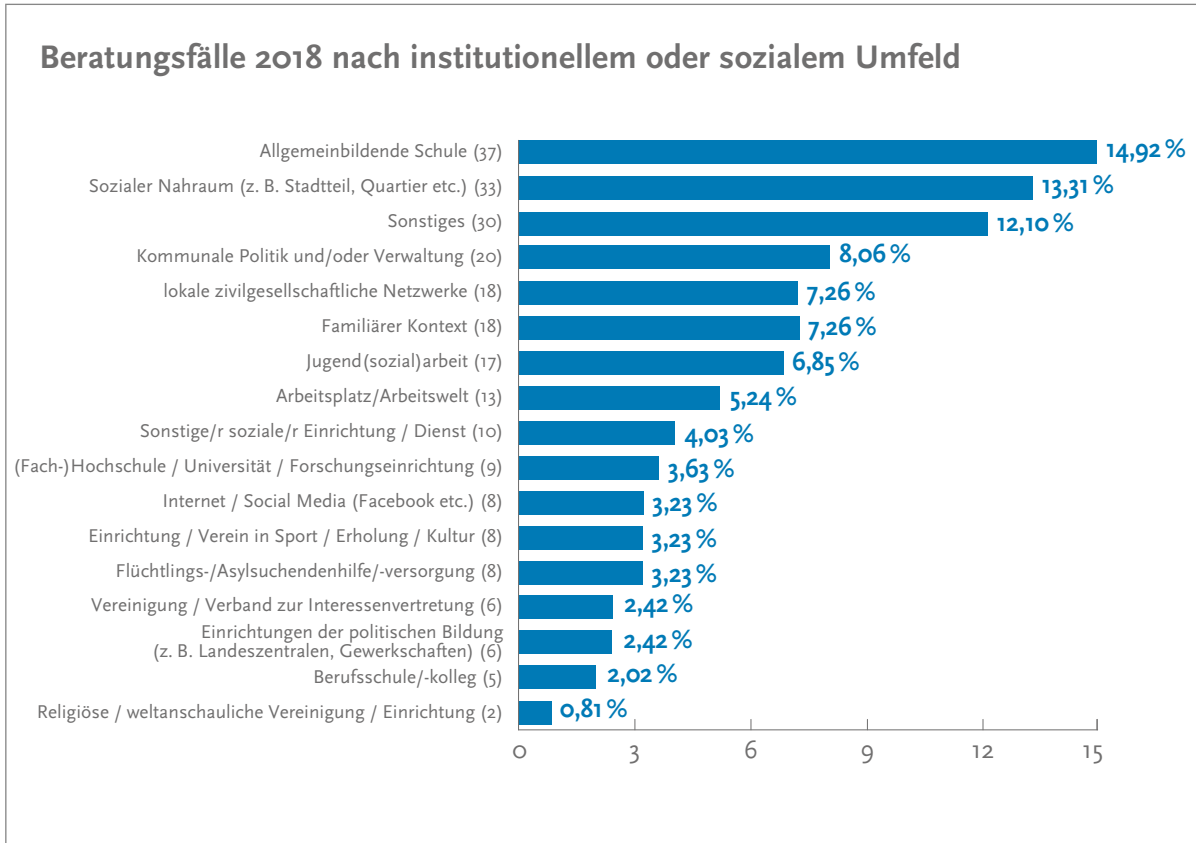


Abbildung 5: Auf welches institutionelle oder soziale Umfeld bezog sich die Beratung überwiegend?



### 3.1.4 Warum wurde eine Beratung gesucht?

Untersucht man die Themenfelder, die 2018 zu Beratungsanfragen führten, so zeigt sich, dass vor allem Vorfälle vor dem Hintergrund von Rassismus/ Fremdenfeindlichkeit und von Rechtsextremismus

Gründe waren, warum Menschen beim Netzwerk Rat suchten; gefolgt von den Themen Rechtspopulismus, Antisemitismus und Einwanderungsfeindlichkeit:

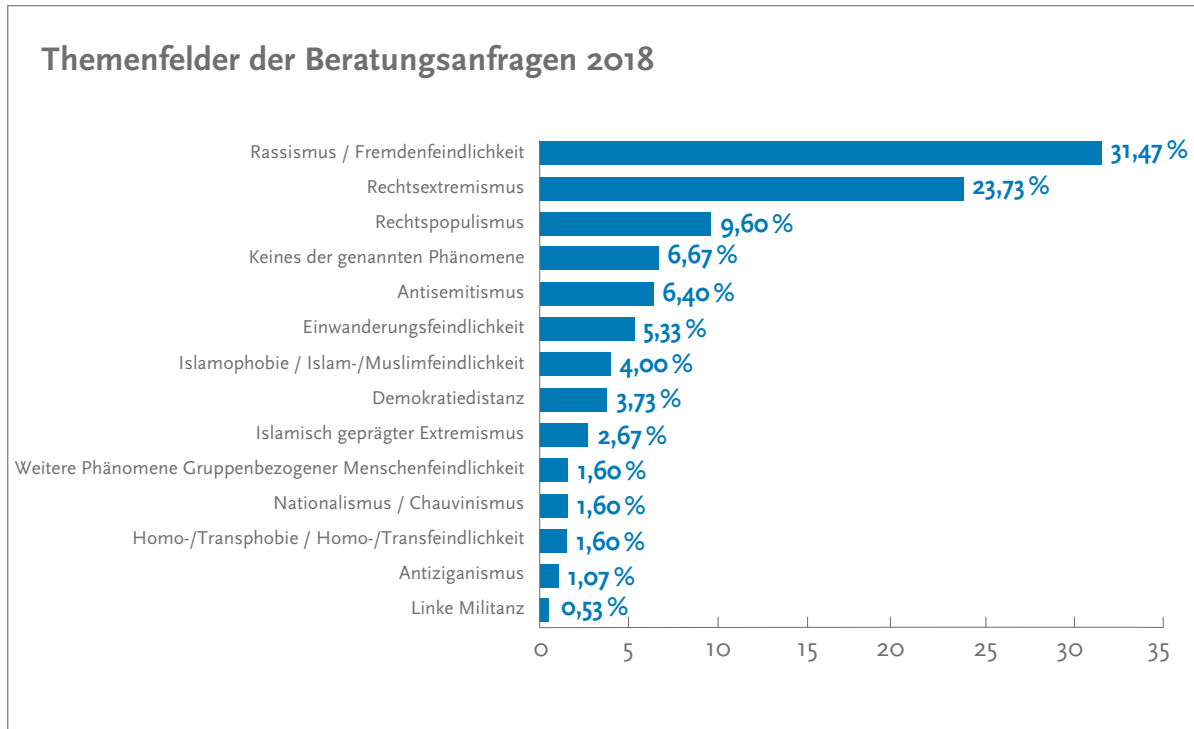


Abbildung 6: Auf welches Thema bezog sich die Beratung? (N=375; Mehrfachnennungen möglich)

Die einzelnen konkreten Anlässe für eine Beratungsanfrage 2018 lassen sich wie folgt aufteilen: In 27,03% der Fälle (= 90 Fälle) waren Gewalt und Bedrohung der konkrete Grund für die Beratung. Das Spektrum reicht hier von Formen physischer Gewalt gegenüber Personen ebenso wie verbale Gewalt bis zu Einschüchterungsversuchen, Bedrohungen oder Hetze sowie Gewalt gegen Gegenstände (Sachbeschädigungen). Erfreulicherweise standen aber in 17,12% der Beratungsfälle (= 57 Fälle) auch Themen zum demokratischen Zusammenleben im Mittelpunkt: Mal führten „krisenhafte“ Vorfälle vor

Ort dazu, dass Menschen dies zum Anlass nahmen, neue Formen der Partizipation oder demokratischer Verfasstheit zu erarbeiten, in anderen Fällen bedurfte es gar keines rechtsextremen Vorfalls, um sich mit Fragen der Demokratieentwicklung zu beschäftigen. Weitere Beratungsanlässe waren Fragen zur politischen Diskurskultur (7,21%) sowie Hetzreden, die Verteilung von Flugblättern bzw. das Zeigen von rechtsextremen Symbolen im öffentlichen Raum (zusammen 6,61%).

Die folgende Grafik zeigt eindrucksvoll die sehr vielschichtigen Anlässe für eine Beratung 2018:

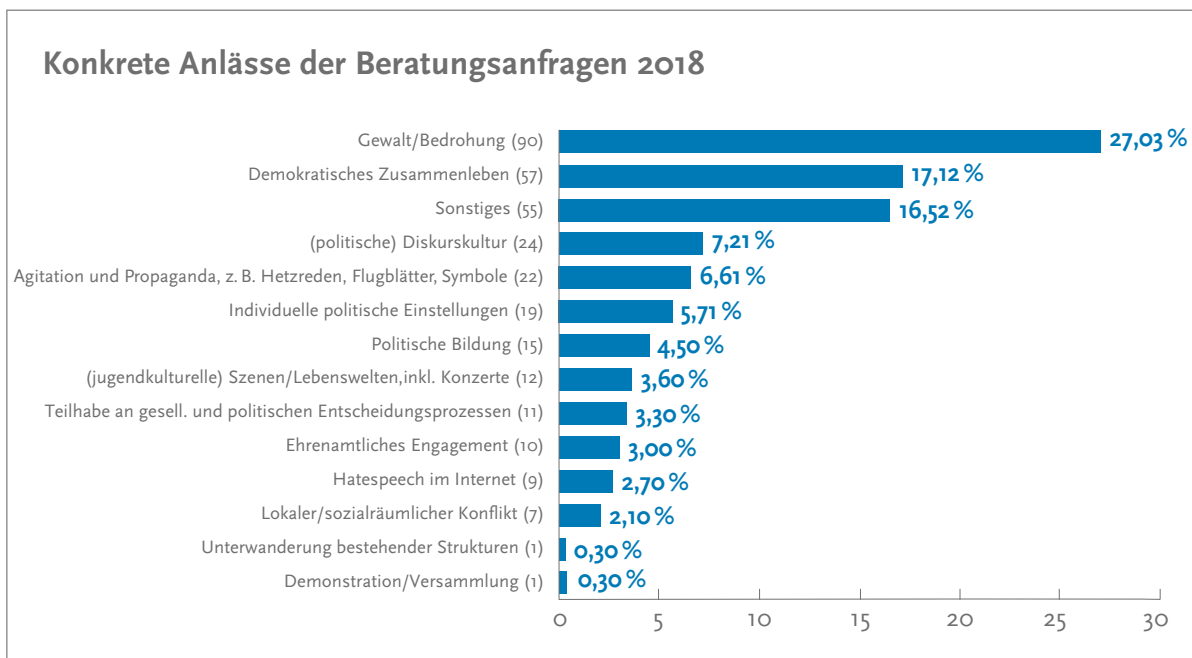


Abbildung 7: Was war hauptsächlich Thema/Gegenstand der Beratung? (N=333; maximal drei Nennungen)

### 3.1.5 Breite Palette der Beratungsleistungen

Erstmals wurden für 2018 auch die unterschiedlichen Beratungs- und Unterstützungsleistungen standardisiert erfasst. Somit kann eindrücklich illustriert werden, wie facettenreich – vom klassischen Bera-

tungsgespräch über Recherchen, Coachings bis hin zu Organisationsentwicklungsprozessen – die unterschiedlichen Beratungsprozesse verlaufen; siehe folgende Tabelle:

Beratungsgespräch	190
Auskunft / Informationsvermittlung	92
Entwicklung von Handlungsstrategien	65
Recherche / Lageeinschätzung	35
Durchführung von Fortbildungen / Workshops / Trainings / Schulungen	26
Projekt-/Maßnahmeentwicklung	18
Coaching	16
Sonstiges	16
Durchführung von/Teilnahme an Informations-/Aufklärungsmaßnahmen/-veranstaltungen (z. B. Vortrag, Fach-/Podiumsgespräch)	11
Krisen-/Konfliktmanagement	11
Verweisberatung	11
(Konflikt-)Moderation	6
Organisationsentwicklung (z. B. für Bürgerbündnisse / Netzwerke)	6
Reflexion des Beratungs-/Unterstützungsprozesses	6
Koordination und Vernetzung	5
Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Filmreihe) und Lobbying	3

Tabelle 2: Art der Beratungs- und Unterstützungsleistung 2018 (Mehrfachnennungen möglich)

## 3.2 Bildungs- und Präventionsangebote

Während „Beratung“ anlassbezogen und prozessorientiert verläuft, handelt es sich beim zweiten Aufgabenschwerpunkt des Beratungsnetzwerks Hessen, „Prävention“, oftmals um kurzzeitige und anlassunabhängige Angebote. So kann beispielsweise nach einem rechtsextremen Vorfall an einer Schule ein Präventions-Fortbildungsworkshop für Lehrerinnen und Lehrer gezielt angefragt werden. Die Beratungsteams können aber auch von unterschiedlichen Zielgruppen für eine Veranstaltung angefragt werden, ohne dass ein konkreter Vorfall Anlass für die Anfrage sein muss. Außerdem bieten die verschiedenen

Träger im Netzwerk von sich aus eine Reihe von Präventivveranstaltungen wie Workshops, Argumentationstrainings, Vorträge oder Diskussionsabende an. In Zahlen heißt das: Die hessischen Netzwerkteams haben 2018 insgesamt 123 Bildungs- und Präventionsveranstaltungen angeboten. Außerdem gab es 288 weitere Veranstaltungen im Bereich der Prävention von Trägern, die ebenfalls über das Demokratiezentrum Hessen gefördert wurden. Dazu kamen zahlreiche Angebote der 32 hessischen „Partnerschaften für Demokratie“ (PFDs).

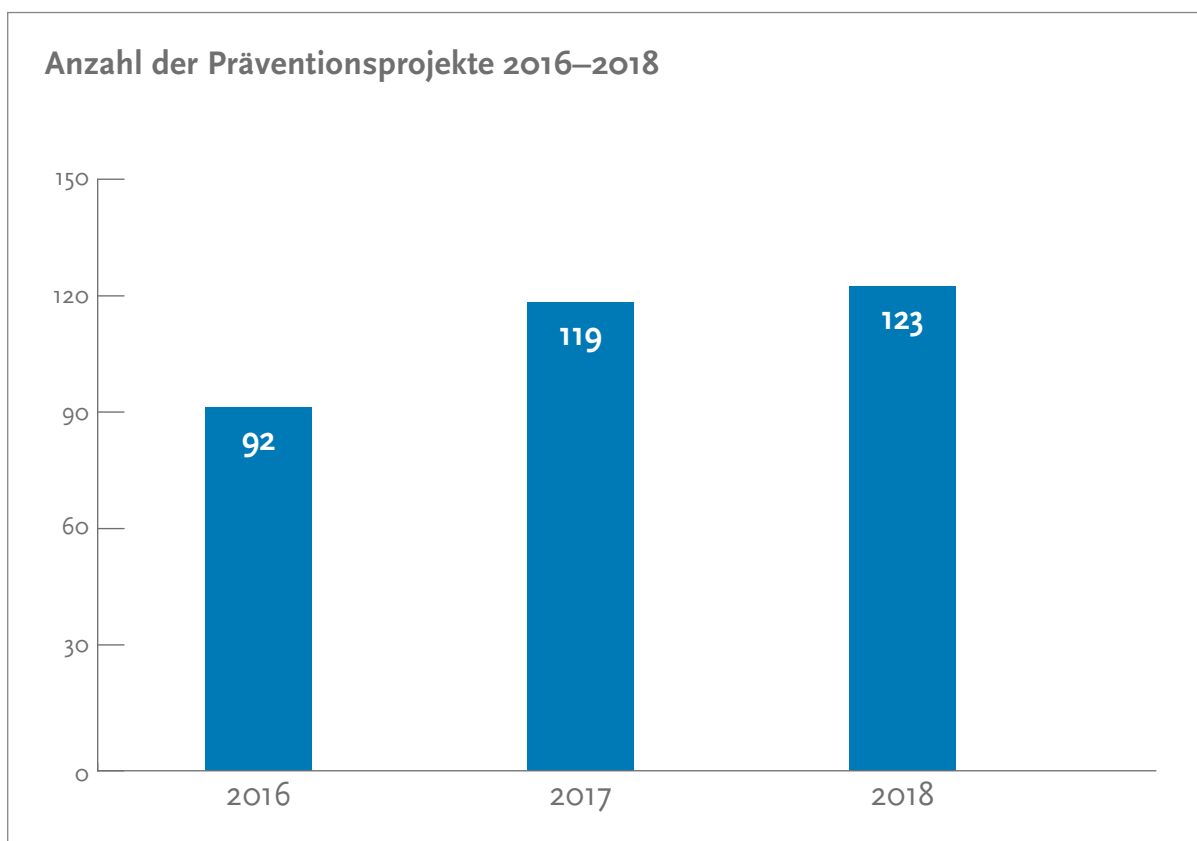


Abbildung 8: Anstieg der Präventionsprojekte in den Jahren 2016 bis 2018

### 3.2.1 Anzahl und Formate der Präventionsprojekte

2018 hat sich auch die Zahl der Präventionsprojekte mit 123 Maßnahmen weiter leicht erhöht. Überwiegend wurden Fortbildungen, Workshops, Trainings und Schulungen durchgeführt (zusammen 34,72%),

gefolgt von Formaten der Informationsvermittlung (24,35%) und Informationsveranstaltungen zum Beispiel in Form von Vorträgen und Podiumsgesprächen (11,92%).

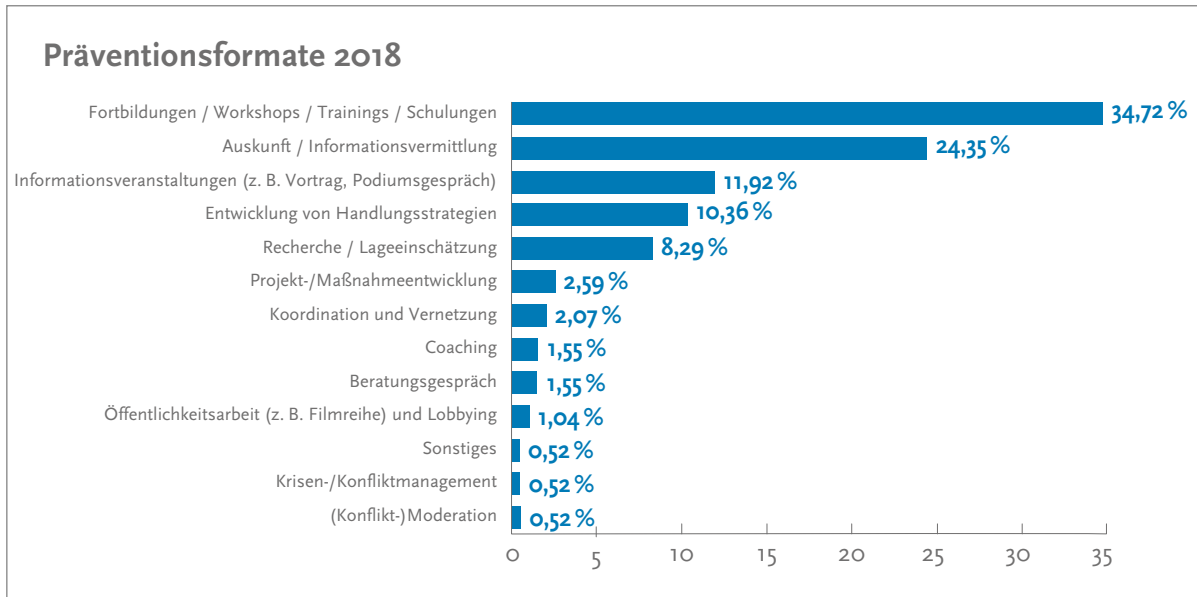


Abbildung 9: Präventionsformate 2018 (Mehrfachnennungen möglich)

### 3.2.2 Präventionsveranstaltungen: Themen und Zielgruppen

Betrachtet man auch hier zunächst die Themenfelder, auf die sich die Bildungs- und Präventionsveranstaltungen bezogen haben, so zeigt sich, dass insbesondere die Phänomenbereiche Rechtsextremismus (29,27%), Rassismus/Fremdenfeindlichkeit (18,54%) und Rechtspopulismus (18,54%) die Hauptbereiche im Jahr 2018 waren, zu denen Bildungs- und Präventionsangebote durchgeführt wurden.

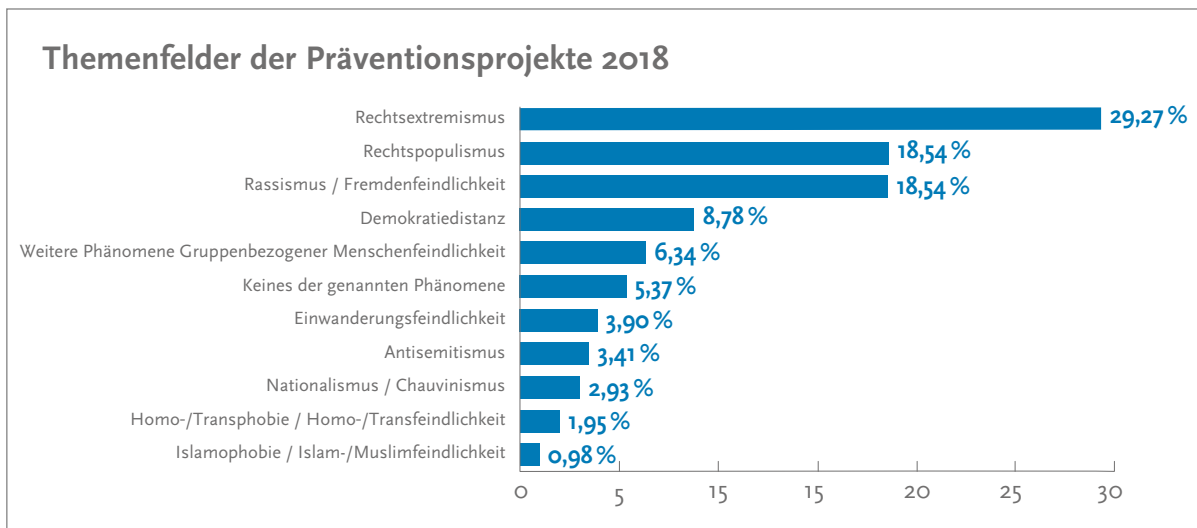


Abbildung 10: Auf welche Themenfelder bzw. Phänomene bezogen sich die Bildungs- und Präventionsangebote 2018? (Mehrfachnennungen möglich)

Bei den konkreten Themen, die die unterschiedlichen Präventionsmaßnahmen 2018 behandelten, standen deutlich an erster Stelle die Themen „demokratisches Zusammenleben“ (25,82 %) und „(politische) Diskurskultur“ (14,84 %), gefolgt von Bildungs-

angeboten wie Hate Speech im Internet (11,54 %) sowie jugendkulturelle Szenen und Lebenswelten (9,89 %); siehe folgende Grafik, in der die thematische Bandbreite der Bildungs- und Präventionsangebote deutlich wird:

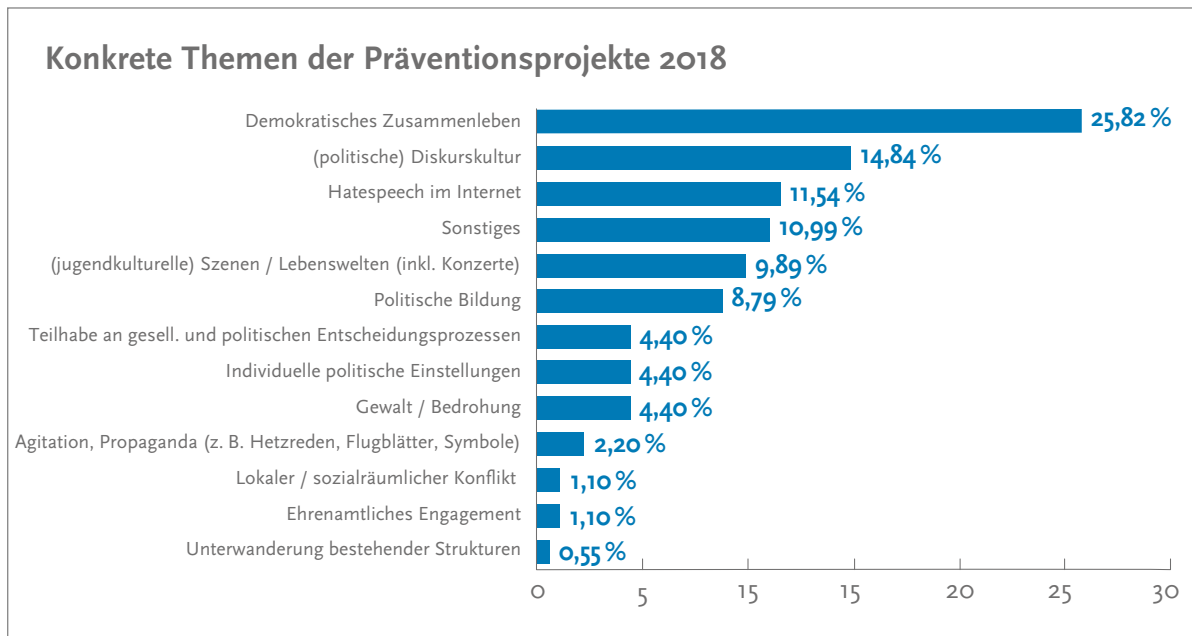


Abbildung 11: Themen der Bildungs- und Präventionsveranstaltungen 2018 (N=182; Mehrfachnennungen möglich)

Betrachtet man die Zielgruppen der durchgeführten Bildungs- und Präventionsprojekte, so fällt auf, dass die Gruppe der Schülerinnen und Schüler bzw. Studierenden mit 17,73 % an erster Stelle stand. 2017 belegte noch die Gruppe der Lehrer\_innen und pädagogischen Fachkräfte diese Spitzenposition. Diese Gruppe fragte aber gleichwohl weiterhin die Präventionsangebote des Netzwerks sehr stark nach z. B. Mitarbeiter\_innen von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe (10,00 %), pädagogische Fachkräfte an

dagischen Fachkräfte diese Spitzenposition. Diese Gruppe fragte aber gleichwohl weiterhin die Präventionsangebote des Netzwerks sehr stark nach z. B. Mitarbeiter\_innen von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe (10,00 %), pädagogische Fachkräfte an

Allgemeinbildenden Schulen (11,82%), in Jugendvereinen und -verbänden (6,36%) und aussonstigen pädagogischen Einrichtungen (Erwachsenenbildung, Volkshochschulen) (4,09%). Darüber hinaus

war das Spektrum der Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Präventionsprojekten des Beratungsnetzwerks sehr vielschichtig, wie die folgende Grafik zeigt:

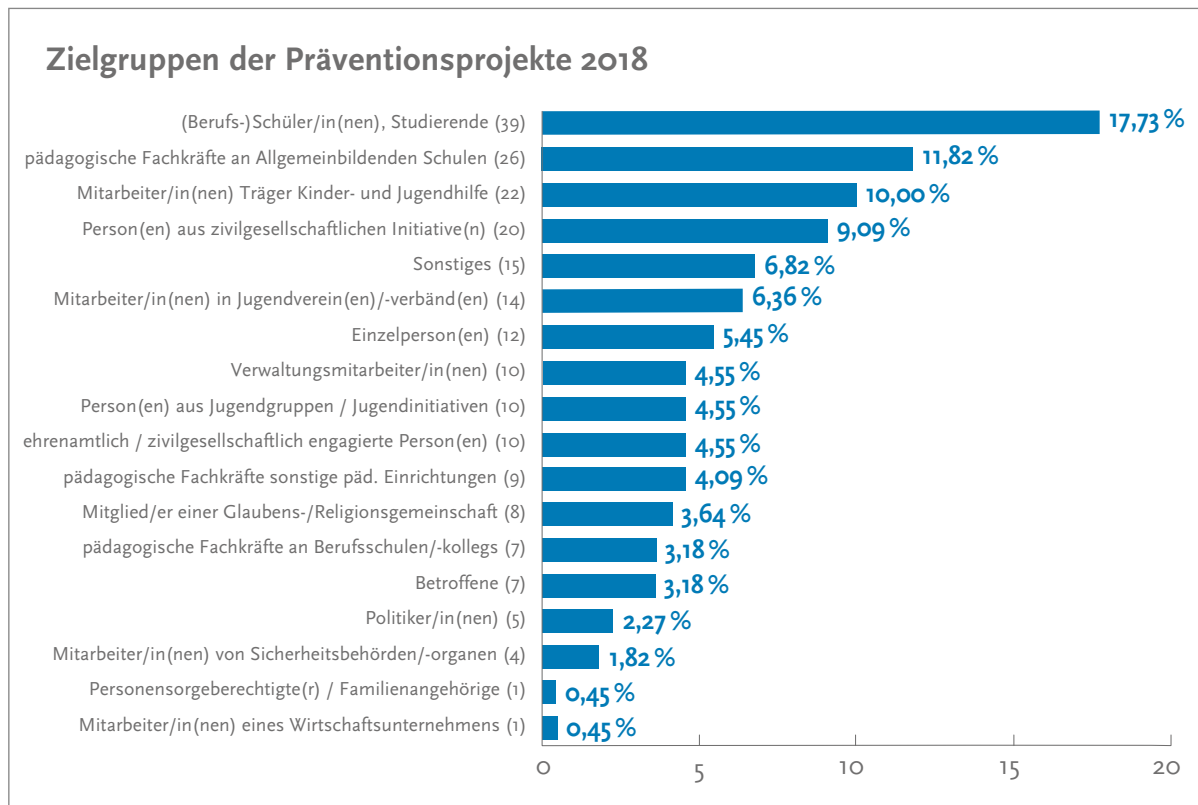


Abbildung 12: Zielgruppen der Bildungs- und Präventionsveranstaltungen 2018 (N=220; Mehrfachnennungen möglich)

### 3.2.3 Regionale Verteilung nach Landkreisen

Auch wie die geographische Verteilung der vom Beratungsnetzwerk Hessen durchgeführten Präventionsangebote aussah, wurde erfasst und dokumentiert. Regionale Schwerpunkte waren der Landkreis Bergstraße mit 19 und der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit 14 Präventionsprojekten. Weitere zahlreiche

Aktivitäten in Südhessen sind in der verstärkten Präventionsarbeit der Regionalstelle Süd begründet, die am Haus am Maiberg in Heppenheim angesiedelt ist. Die folgende Landkarte der Bildungs- und Präventionsangebote 2018 zeigt, dass nahezu flächendeckend solcherlei Maßnahmen nachgefragt wurden:

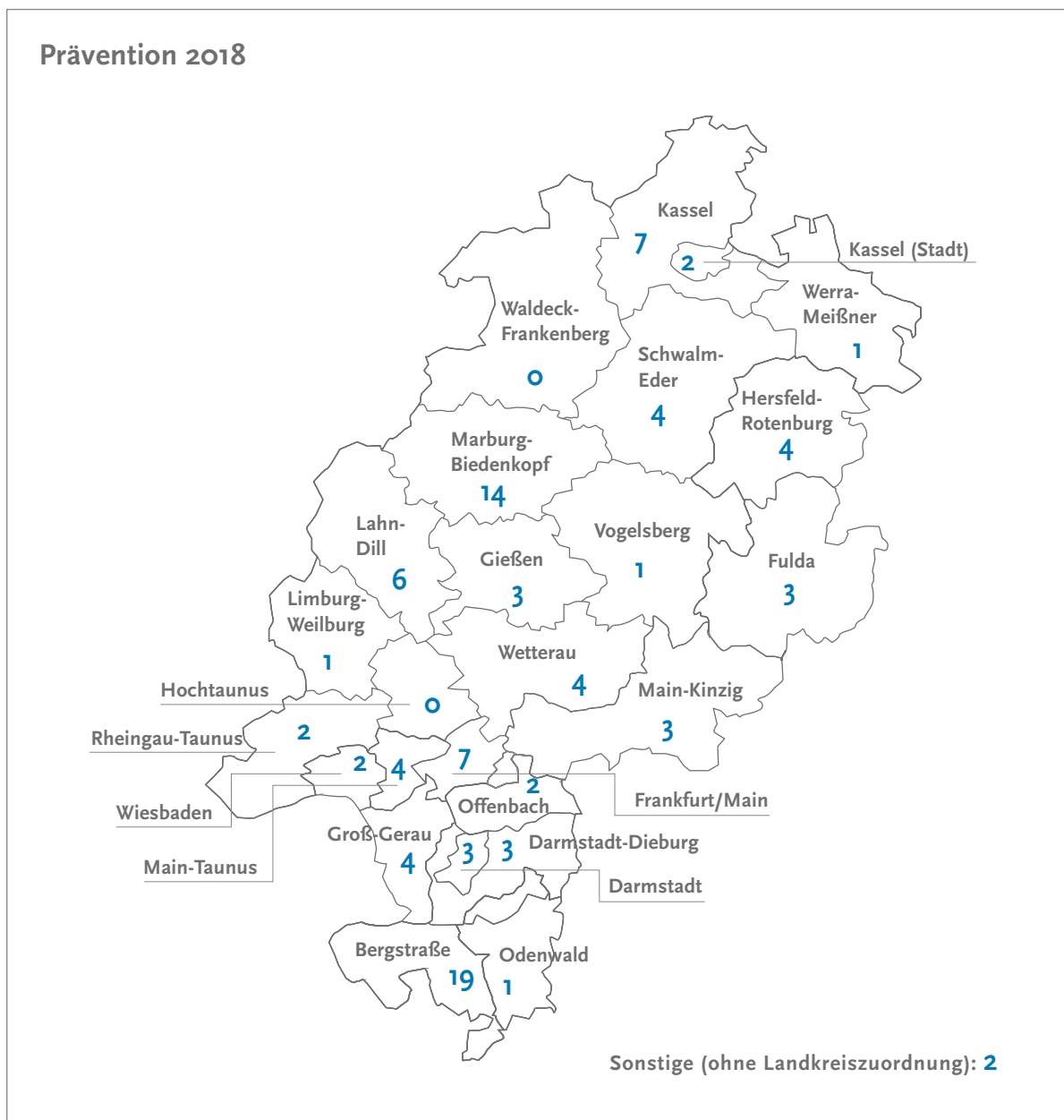


Abbildung 13: Verteilung der Bildungs- und Präventionsveranstaltungen nach Landkreisen (absolute Zahlen). Darüber hinaus wurden zusätzliche 21 Maßnahmen landkreisübergreifend durchgeführt.





Das folgende Kapitel stellt die konkrete Sicht aus der Alltagspraxis in den Vordergrund, es gibt exemplarisch Einblicke in die Arbeit von Netzwerkmitgliedern vor Ort und beleuchtet das Jahr aus einem jeweils spezifischen Blick. Damit geben die Mitglie-

der-Berichte aus der Praxis einen anschaulichen Eindruck von der Vielfalt der täglichen Arbeit vieler engagierter Menschen vor Ort für unsere Demokratie und gegen Extremismus, Diskriminierung oder Fremdenfeindlichkeit.

## 4.1 Mobiles Beratungsteam Hessen (MBT) – Regionalstelle Ost-/Nordhessen des Demokratiezentrums Hessen



Das Jahr 2018 war für das MBT Hessen geprägt von der zunehmenden Spaltung der Gesellschaft. Dies zeigte sich in der unverändert hohen Nachfrage nach Hilfestellungen zur Auseinandersetzung mit rechtspopulistischen und rechtsextremen Phänomenen. In Vorträgen und Workshops wurden Informationen zum Umgang mit menschenfeindlichen Aussagen vermittelt. Auch der Informationsbedarf nach neuen Formen extrem rechter Organisation (u. a. Identitäre Bewegung, Neue Rechte, die Partei „Der III. Weg“) war unvermindert groß. Natürlich spielte auch die Landtagswahl eine große Rolle. Viele Organisationen beschäftigten sich mit Fragen wie z. B. der, ob die AfD wie eine normale Partei zu behandeln, wie mit ihr im Wahlkampf umzugehen sei, welche Verbindungen es ins extrem rechte Milieu gibt.

Die besondere Herausforderung für uns besteht auch darin, die für Deutschland relativ neuen dauerhaften Erfolge des Rechtspopulismus sowohl in Parlamenten als auch in Verschiebungen im öffentlichen Diskurs nachzuvollziehen, zu diskutieren und einzuordnen. Kurz gesagt, was ist eigentlich gerade los? Was sind Ursachen für Wahlerfolge, aber auch das Einsickern rechtspopulistischer Argumentationen in andere Parteien?

In unseren Beratungen, aber auch im Monitoring (Fall-sammlung) über die Regionen, in denen wir tätig sind,

zeigt sich, dass rechte Akteure, die sich in den letzten Jahren eher zurückgehalten haben, wieder hörbar und sichtbar geworden sind. Dies macht sich auf verschiedenen Ebenen bemerkbar: Im privaten Umfeld, auf der Arbeit, im Verein. Ereignisse wie in Chemnitz, wo Hooligans, Neonazis, AfD-Funktionäre zusammen mit nicht organisierten Bürgerinnen und Bürgern demonstrierten, nähren Hoffnung auf Veränderung politischer Verhältnisse bzw. faschistische Allmachtsfantasien, auch wenn in Hessen eine solche Mobilisierung kaum möglich scheint. Dennoch hat das vergangene Jahr gezeigt, dass es im Windschatten rechter Straßenmobilisierung und parlamentarischer Änderungen weitere rechtsextreme Akteure gibt. Beispiel hierfür sind die Verstrickungen des militanten Neonazi-Netzwerkes „Combat 18“ in Nordhessen. Beunruhigend sind auch öffentlich gewordene mutmaßlich rechtsextreme Verdachtsfälle bei hessischen Polizisten, deren Aufklärung zum Teil noch andauert und weshalb weiter ermittelt wird. Einen besonderen Fokus legte das MBT im vergangenen Jahr auf die Unterstützung der Zivilgesellschaft sowie ländliche Räume. Wir haben eine erste Regionalkonferenz für Nord- und Osthessen veranstaltet, um in einem entspannten Rahmen Vernetzung und inhaltlichen Austausch für Engagierte in der Region zur Verfügung zu stellen.

Des Weiteren waren wir an der Organisation einer Tagung des Bundesverbandes Mobile Beratung in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung aktiv involviert, und die Ergebnisse dieser Tagung fließen nun in die konzeptionelle Arbeit ein.

Nicht zuletzt die hohen Zustimmungsraten in ländlichen Räumen für rechtspopulistische Haltungen der AfD bei der Landtagswahl zeigen, dass wir noch mehr auf die spezifischen Themen abseits der Ballungsgebiete und Großstädte eingehen müssen, um unseren Job gut machen zu können.

*Hoffnung machte im Jahr 2018 die zivilgesellschaftliche Mobilisierung zum Engagement für eine offene Gesellschaft wie z. B. die sogenannten Seebrückendemos in vielen hessischen Städten mit teils sehr hoher Beteiligung. Es scheint, dass viele Menschen zunehmend spüren, dass Demokratie nicht automatisch besteht, sondern vom Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger lebt.*

Internet: ► <http://www.mbt-hessen.org/>

Christopher Vogel (MBT Kassel, Regionalstelle Ost-/Nordhessen des Demokratiezentrum Hessen)



**Vielfältigen Einsatz für Demokratie und eine pluralistische Gesellschaft zeigten auch 2018 viele engagierte Bürgerinnen und Bürger. Foto: MBT Kassel**

## 4.2 Haus am Maiberg: Regionalstelle Süd des Demokratiezentrum Hessen



Die Regionalstelle Süd des Demokratiezentrum Hessen ist in Heppenheim im Haus am Maiberg angesiedelt, einer Akademie für politische und soziale Bildung. Die Regionalstelle Süd bedient die beiden Bereiche Prävention und Mobile Beratung. Die Landkreise Groß-Gerau, Darmstadt-Dieburg, Bergstraße und Odenwald bilden das Kerngebiet für Mobile Beratung, die Präventionsangebote richten sich an Personen aus dem ganzen Landesgebiet.

Die Regionalstelle Süd verfolgt vor allem das Ziel, (Fort) Bildungsangebote für Multiplikator\_innen, pädagogische Fachkräfte und sonstige Bildungsarbeiter\_innen durchzuführen. Das Portfolio der Formate orientiert sich an der Thematik „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“. Mit Aspekten wie beispielsweise Sprache – Macht – Rassismus, Rechtsextremismus und neue Medien, Lebenswelten Rechtsextremer, diskriminierungssensible Pädagogik in der offenen Arbeit, Logik für Demokrat\_innen, Gender-Trouble etc. wurden einerseits grundlegende Informationen zum Themenfeld, andererseits Handlungskompetenz für den (Arbeits)Alltag vermittelt.

Die Mobile Beratung der Regionalstelle Süd war 2018 schwerpunktmäßig mit der Unterstützung von Gemeinwesenarbeiter\_innen beschäftigt. Dabei wurden Institutionen der Gemeinde- und Kommunalverwaltung sowie freien Trägern Hilfen in ihrer Arbeit für ein funktionierendes Gemeinwesen geboten.

Konkrete Beratungsanlässe waren u. a. das Vorkommen ausgeprägter Ultrationalismen, Vorfälle von politisch motiviertem Vandalismus oder die Vermittlungs- und Informationsarbeit im Umgang mit Geflüchteten. Auffallend für die Mitarbeiter\_innen der Mobilen Beratung war, dass Beratungsnehmer\_innen oft als indirekt Betroffene die Notwendigkeit sahen, das politische Klima ihres Sozialraumes zumindest zu analysieren und in einem zweiten Schritt eventuell an einer Verbesserung zu arbeiten.

Mit Ausblick auf die Arbeit 2019 wird der Bedarf an Methoden für die Gemeinwesenarbeit wachsen. Indiz dafür ist die Nachfrage nach Formaten zum Umgang mit diskriminierenden Aussagen. Das klassische Argumentationstraining zum souveränen Umgang mit Stammtischparolen zielt auf die Entkräftung von abwertenden Positionen anhand logischer Schlüsse. Es wird von verschiedenen Akteur\_innen kontinuierlich nachgefragt.

In der Praxis zeigt sich aber mittlerweile oft, dass das Format an Ursachen wie Symptomen gleichermaßen vorbeigeht. Wo bisher im Gespräch oder im Wortgefecht nach der Erzeugung einer Irritation der geäußerten Stereotype, eines Aha-Effekts beim Gegenüber mit dem besseren Argument und Wissensvergleich gerungen wurde, passiert in manchen Momenten wenig bis nichts. Argumentation wird dann in den Bereich der Ideologie verlagert und damit als unzulässig verbrämt. Ein Dialog zwischen Menschen wird dadurch erschwert und Gesellschaft entzweit. Zukünftig wird Mobile Beratung verstärkt mit dem diffusen Auftrag der „politischen Klimaverbesserung“ beauftragt werden.

Internet: ▶ <http://www.haus-am-maiberg.de/>

Michael Gerhardt (Haus am Maiberg, Heppenheim, Regionalstelle Süd des Demokratiezentrum Hessen)

## 4.3 „response.“ – Beratungsstelle für Betroffene rechter und rassistischer Gewalt



Für die Beratungsstelle „response. – Beratung für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt“ war das Jahr 2018 ein bewegtes. Die Beratungszahlen stiegen von 42 (2017) um mehr als das Doppelte auf 101 (2018). Dies bestätigt den weiterhin hohen Bedarf an Beratung, sowie den Erfolg der intensivierten Öffentlichkeitsarbeit. Mit dem Ausbau des Büros in Kassel konnte die Beratung zudem regional verfügbarer und leichter zugänglich gestaltet werden.

Durch die #Istalltag-Kampagne wurde das Beratungsangebot „response.“ der Bildungsstätte Anne Frank hessenweit sichtbar. Für die Kampagnenvideos führte Lars Becker („Tatort“) Regie. Diese zeigen Formen von Alltagsrassismus, wie sie Betroffene, gespielt von Victoire Laly („Tatort“) und Kida Khodr Ramadan („4 Blocks“/ Grimme Preis, Deutscher Fernsehpreis), an einem typischen Tag in Frankfurt erleben. Neben zahlreichen Beiträgen in der Presse liefen die Clips in hessischen Kinos und auf Filmfestivals.



Premiere der die #Istalltag-Kampagne mit Clip-Vorführungen in Frankfurt. Foto: Felix Schmitt/ Bildungsstätte Anne Frank

Ein Anliegen der Kampagne war es, auf Formen von Rassismus und seine Wirkungen auf Betroffene aufmerksam zu machen. Es geht darum, dass Anfeindungen und Angriffe „Botschaftstaten“ sind: Betroffene werden nicht als Einzelpersonen angegangen, sondern als Vertreter\_innen einer (konstruierten) Gruppe. Die Botschaft ist immer: „Auch du bist gemeint. Du gehörst hier nicht her. Du bist anders.“

Die Wirkmacht dieser Botschaften zeigte sich immer wieder in Beratungsgesprächen: nicht nur nach den rechten Demonstrationen und gewalttätigen Ausschreitungen in Chemnitz, auch aufgrund von hohen Vorfallszahlen benannten Betroffene immer wieder eine erhöhte innerliche Anspannung und sinkendes Vertrauen in die öffentliche Sicherheit. Das hessische Landeskriminalamt (LKA) verzeichnete 2018 insgesamt 600 rechtspolitisch motivierte Straftaten. Ein deutlicher Sprung ist in der Statistik bei 18 Gewaltstraftaten in 2017 auf 27 in 2018 zu erkennen.

Zu den Vorfällen rund um Chemnitz, zum lange erwarteten Urteil im NSU-Prozess oder zum bundesweiten Hashtag #metwo, unter dem Betroffene ihre Erfahrungen teilten, nahm „response.“ mit Stellungnahmen an der öffentlichen Diskussion teil. Eine Besonderheit stellten zum Jahresende die Vorfälle rund um das Frankfurter 1. Polizeirevier dar, bei dem eine Gruppe von mutmaßlich rechtsextremen Beamten\_innen in die Bedrohung einer Frankfurter Anwältin verwickelt sein sollen. Die Absender der Drohschreiben bezeichneten sich mit „NSU 2.0“.

Kontaktdaten:

Internet: ▶ [www.response-hessen.de/istalltag](http://www.response-hessen.de/istalltag)

Newsletter bestellen: ▶ [kontakt@response-hessen.de](mailto:kontakt@response-hessen.de)

Vorfälle Melden: ▶ <https://response-hessen.de/fallmeldung>

Roman Jeltsch („response. – Beratung für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt“, Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt)

## 4.4 „Rote Linie“ – Pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus



Die Nachfrage zu den Angeboten der „Roten Linie“ ist in 2018 erneut gestiegen. Im Bereich der Distanzierungshilfen war die „Rote Linie“ 2018 in 49 Fällen aktiv.

Die „Rote Linie“ hat ihrer Zielstellung entsprechend vor allem Fachkräfte (z. T. auch Teams) der Kinder- und Jugendhilfe, der Jugendsozialarbeit, der Sozialarbeit an Schulen, Lehrkräfte, Ausbilder an beruflichen Schulen und Schulleitungen gecoacht oder beraten.

Auf im bundesweiten Vergleich auch hohem Niveau befindet sich die Beratung von Angehörigen/Familien. Das Angebot der Unterstützung von Elternselbsthilfegruppen wurde hingegen 2018 nicht in Anspruch genommen. Das Feld der Einzelfallhilfe und Unterstützung für gefährdete junge Menschen wurde in neun Fällen aktiviert, in diesem Jahr erwies sich dabei der Zugang über die Jugendgerichtshilfe als fruchtbar. Auch die offene Jugendarbeit wurde z. T. durch langfristige Unterstützung und Projekte unterstützt.

2018 wurden im Bildungsbereich 62 Veranstaltungen (Fortbildungen, Workshops, Vorträge etc.) durchgeführt. Dabei erwies sich der Bereich Hate Speech/(Cyber-) Mobbing als gefragtester Themenbereich (14 Veranstaltungen). Hauptzielgruppe waren erneut pädagogische Fachkräfte und Multiplikatoren (z. B. aus Jugendämtern), gefolgt von Lehrkräften und dann Schüler\_innen. In etwas geringerem Umfang wurden Ehrenamtliche aus Vereinen und Initiativen angesprochen. Einzelne Veranstaltungen richteten sich an Fachkräfte der Sicherheitsbehörden, Eltern und auch Betroffene (Diskriminierung/Medien) oder fanden im Rahmen der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte statt.

In 2018 wurden verstärkt Zugänge zu den Regelstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe gesucht und aufgebaut, etwa zu Wohngruppen, Jugend- und Schulsozialarbeit, Ämtern oder Jugendgerichtshilfen. Die „Rote Linie“ konnte im vergangenen Jahr die landesweite Reichweite halten und zugleich die angestrebte regionale Schwerpunktbildung in Mittelhessen voranbringen.

Die Ansprache und Offenheit gegenüber Jugendlichen, die sich rechtsextrem inszenieren, ist auch infolge eines polarisierten Gegeneinanders von Wertvorstellungen und -zuschreibungen in der Gesellschaft zunehmend erschwert. Es bestehen insbesondere an Schulen, aber auch in anderen Bereichen massive Unsicherheiten und z. T. affektive Ablehnungshaltungen, die dazu führen, dass fachliche Haltungen und Positionen nicht eingenommen werden und Chancen für eine Unterstützung und Förderung auch im pädagogischen Feld z. T. nicht gesucht werden.

Die verstärkt in 2018 durchgeführten Supervisions- und Coaching-Angebote erreichten 94 Schulleiter\_innen, Lehrkräfte, Ausbilder\_innen und Schulsozialarbeiter\_innen. In den Workshops geht es verstärkt um Fragen der Haltung und Präsenz, der Kommunikation und des Dialogs (in Familien, Schulen, vor Ort, in Medien) zu einer fördernden und kritischen Perspektive auf alltagspraktische Unterstützung für junge Menschen in der Lebensphase Jugend. Die Anfragen aus den Schulen beziehen sich zumeist auf den kommunikativen Umgang mit Äußerungen und Inszenierungen von Schüler und Schülerinnen, die mit rechten Sprüchen, Symbolen und Gesten provozieren und herausfordern. In diesem Angebot entdecken Lehrende, wie es gelingen kann, in den Begegnungen mit rechtsaffinen jungen Menschen im Schulkontext pädagogische Zugänge zu gewinnen. In der neuen, unter Federführung des Demokratiezentrum Hessen entstandenen Buchveröffentlichung „Beratung im Kontext Rechtsextremismus. Felder – Methoden – Positionen“, (R. Becker, S. Schmitt (Hg.) Wochenschau-Verlag, Frankfurt 2019) wird in dem Artikel „Gegenüber sein – Reden mit rechtsaffinen Jugendlichen“ (S. 340 ff) das Coaching-Angebot dargestellt.

Internet: ▶ <http://rote-linie.net/>

Andreas Born, Torsten Niebling  
(„Rote Linie“ – Pädagogische Fachstelle  
Rechtsextremismus, Marburg)

## 4.5 „Jetzt! e. V.“ – Verein für Beratung, Coaching und Bildung – aktiv für Demokratie

*Wir Berater\_innen des Vereins „Jetzt! e.V.“ sind seit 2007 als freie, mobile Berater\_innen für das Beratungsnetzwerk Hessen tätig. Auch im letzten Jahr spiegelte sich die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung in unserer Beratungstätigkeit wider. Die rechtsextremen und rechtspopulistischen Einstellungsmuster, die tief in der Mitte der Gesellschaft verankert sind, führen zu Anfeindungen von Menschen und Organisationen, die sich für Vielfalt, Teilhabe und Inklusion engagieren. Das führt zu vielen Beratungsanfragen von Organisationen und Gremien, die aktiv mit diesen Anfeindungen umgehen wollen. Hilfreich und neu ist, dass vermehrt die Leiter\_innen dieser Organisationen die Beratung in Auftrag geben. Sie wollen die Kultur und das Klima in ihrer Organisation proaktiv gestalten.*

*In den Beratungsprozessen finden Diskussionen statt: Wie wollen wir zusammenleben? Was dulden wir? Was dulden wir nicht? Wie viel muss Demokratie aushalten? Was ist rassistisch, was nicht? Wie sprechen wir und welche Auswirkung hat unsere Sprache? Was steht in unserem Leitbild? Wie können wir uns nach außen präsentieren und Haltung zeigen?*

*Im Jahr 2018 haben wir schwerpunktmäßig Kommunalverwaltungen, Ehrenamtliche, gemeinnützige Träger, Hochschulen, Schulen, Kindertagesstätten und Netzwerke beraten.*

*Als systemische Berater\_innen bieten wir unseren Beratungsnehmenden Prozessbegleitung, Moderation, Konfliktvermittlungen, Organisationsentwicklung sowie Leitbildentwicklung, Netzwerkarbeit und Empowerment. Unsere Arbeitsweise ermöglicht es, auch in komplexen Institutionen und Organisationen den Blick auf die unterschiedlichen Ebenen der Organisation zu werfen, mögliche Wechselwirkungen zu erkennen und ein*



**Jetzt! e. V. – ein Zusammenschluss von mobilen Beraterinnen und Beratern in Hessen mit (von links) Manfred Eckl, Anne Wilmers, Silke Sauer, Dorothea Lochmann, Astrid Pulter und Mario Watz. Auf dem Bild fehlen Eberhard Lang und Yvonne Weihrauch. Foto: Jetzt! e. V.**

*tiefer gehendes Verständnis für die Situation der Hilfesuchenden zu bekommen. Die systemische Arbeitsweise berücksichtigt neben dem intensiven Blick auf den Ratsuchenden dessen gesamtes Umfeld. So werden Handlungsansätze entwickelt, die nicht nur das Interesse der Beratungssuchenden verfolgen, sondern auch nützlich in das Umfeld einwirken können.*

*Die Kooperation mit dem Demokratiezentrum und die Mitgliedschaft im Beratungsnetzwerk Hessen ermöglichen es uns, unsere Beratungsnehmer\_innen bei der Vernetzung ihrer Arbeit sinnvoll und effizient zu unterstützen.*

Anne Wilmers („Jetzt! e. V.“ – Verein für Beratung, Coaching und Bildung – aktiv für Demokratie)

## 4.6 Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) Hessen – Projekt in der Trägerschaft des Hessischen Jugendrings



Für das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) war das letzte Jahr – wie sicherlich für viele andere Projekte der politischen Bildung – geprägt von der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung. Das hat sich einerseits daran gezeigt, dass die Zahl der Anfragen nach unseren Bildungsangeboten gestiegen ist und die Anfragenden, z. B. Lehrkräfte, ihre Sorgen um die öffentlichen Debatten und die Folgen auch für das Klima an den Schulen geäußert haben. Andererseits hat sich in der konkreten Praxis gezeigt, dass die Verschiebung des Diskurses nach rechts auch bei einigen Jugendlichen angekommen ist – und sich zugleich viele diesen Entwicklungen entgegenstellen und sich gegen Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit einsetzen wollen.

Das NDC ist ein bundesweites Netzwerk, das von jungen Menschen getragen wird, die sich für Demokratieförderung und gegen menschenverachtendes Denken engagieren. Das Hauptaufgabefeld des NDC ist die Ausbildung von jungen Menschen als Multiplikator\_innen und die Durchführung von Projekttagen, Seminaren und Fortbildungen an Schulen, Berufsschulen, Bildungseinrichtungen sowie für viele andere Gruppen.

Von unseren Bildungsangeboten wurde im Jahr 2018 am häufigsten ein Projekttag für Jugendliche ab der 8. Klasse gebucht, der sich mit Vorurteilen und Rassismus auseinandersetzt. An diesem Projekttag zeigen wir u. a. einen Film, in dem Jugendliche zu Wort kommen, die von Rassismus betroffen sind; die etwa Deutsche sind, aber von vielen nicht als deutsch wahrgenommen werden, weil sie nicht weiß sind.

Die Teilnehmenden des Projekttags, die selbst Rassismuserfahrungen gemacht haben, melden immer wieder

zurück, dass es ihnen guttue, über das Thema zu sprechen, und dass es sonst selten Raum dafür gebe. Ziel ist auch, die Solidarität mit Betroffenen von Diskriminierung zu stärken und Jugendliche zu ermutigen, in ihrem Alltag couragiert dagegen aufzutreten.

Im Sommer 2019 werden bundesweit die zentralen NDC-Konzepte komplett überarbeitet. Dafür werden die Rückmeldungen aus allen Bildungsangeboten, die in den letzten zwei Jahren stattgefunden haben, ausgewertet. Welche Methoden haben besonders gut funktioniert, wo gab es Hürden? Welche Themen treiben Jugendliche gerade um? Ziel der Überarbeitung ist, auf Basis der bisherigen Erfahrungen die Inhalte und Methoden zu aktualisieren. Wir sind gespannt, wie sich die Konzepte verändern. Beteiligt sein werden Ehrenamtliche aus allen zwölf Bundesländern, in denen das NDC aktiv ist.



**Zwei Team-Kräfte bereiten mit NDC-Material (dem typischen Materialkoffer und laminierten Karten) gemeinsam einen Projekttag vor.**

Foto: © [www.netzwerk-courage.de](http://www.netzwerk-courage.de)

Internet:

➤ <https://www.netzwerk-courage.de/web/149.html>

Julia Müller (Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) Hessen)

## 4.7 Projekt „Zusammenleben neu gestalten“ der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe)

### Zusammenleben neu gestalten

Angebote für das plurale Gemeinwesen  
Prozessbegleitung · Impulse · Reflexionen

Perspektiverweiterungen und dadurch Gewinnung von neuen Handlungsoptionen im Umgang mit Anfeindungen und/oder der Gestaltung einer Teilhabekultur – damit lässt sich die Vielzahl der in 2018 vom Team „Zusammenleben neu gestalten“ begleiteten Prozesse in Kommunen, Institutionen und Verbänden gut beschreiben.

Da ist zum Beispiel die Flüchtlingshilfe, die um ein Feedback ihrer Angebote bittet, die daraufhin erfolgte konstruktive Kritik der Geflüchteten aufnimmt und sich gemeinsam mit ihnen und den kommunal Verantwortlichen für die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität der Betroffenen einsetzt. Oder die Beratungsstelle, der es gelingt, ein breites Bündnis zivilgesellschaftlicher Akteure zu gewinnen, um sich und die ihre Angebote nutzenden Beratungsnehmenden vor Anfeindungen zu schützen. Oder die kommunalverantwortlichen Schlüsselakteure, die entdecken, welche entlastende und Andere motivierende Kraft die teilhabeorientierten Methoden bei Bürger\_innen-Versammlungen haben können. Die Angebote des im Mai 2016 gestarteten Projekts „Zusammenleben neu gestalten“ der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe) werden zunehmend angenommen. In 2018 wurden von dem dreiköpfigen Team sechs bestehende Prozessbegleitungen fortgesetzt, 15 neue Prozessbegleitungen begonnen und zehn Präventionsprojekte umgesetzt.

Die Orientierung an dialogischen und dabei gleichermaßen rassismuskritischen wie menschenrechtsbasierten und betroffenenensiblen Vorgehensweisen erwies sich als gewinnbringend und wurde von vielen Beratungsnehmenden und Workshop-Teilnehmenden als bereichernd und vielfach auch als stärkend erlebt. Mit Bezugnahme auf den konsequent menschenrechtsbasierten und betroffenenensiblen Ansatz haben sich Schlüsselakteure in Vereinen, Verbänden und Institutionen mit Unterstützung des DeGeDe-Teams auf den Weg gemacht, ihre eigenen (Fortbildungs-)Konzepte neu zu konzipieren, interne Handlungspraxen zu verändern und Verständigungen über Leitbilder und grundlegende Haltungen anzustoßen.

Die Entwicklung von Angeboten in den Handlungsfeldern Förderung einer Teilhabekultur und Erweiterung der Handlungsoptionen im Umgang mit (rassistischen) Anfeindungen hat sich bewährt, und es zeigte sich von Anfang an deutlich, wie stark die beiden Themen miteinander verbunden sind. Zu der Beschäftigung mit Teilhabe- und Konfliktkultur sind Angebote in den Bereichen Erinnerungskultur – in diesem Zusammenhang ist besonders die Kooperation mit dem International Tracing Service (ITS) zu nennen – und Solidaritätskultur hinzugekommen. Im Themenfeld Solidaritätskultur geht es vor allem um eine konstruktiv-kritische Auseinandersetzung mit „Weltinnenverhältnissen“ und sozialen Menschenrechten.

Die Arbeit in allen vier Themenfeldern soll in Zukunft verstetigt und erweitert werden.

Internet: ▶ <https://www.degede.de/project/zusammenleben-neu-gestalten/>

Christa Kaletsch, Manuel Glittenberg, Stefan Rech  
(DeGeDe-Team des Projekts  
„Zusammenleben neu gestalten“)



## 4.8 Die Kopiloten e. V.: Projekt #hatebreach – Hass im Netz begegnen



Hass und Diskriminierung und „Hate Speech“ als „Form kommunikativer Herstellung menschlicher Minderwertigkeit“ (Sponholz, Hate Speech in den Massenmedien, 2018, S. 48) existiert wiederholt in Foren, sozialen Netzwerken oder Kommentarspalten und stellt nach wie vor eine große Herausforderung für die gesamte Gesellschaft dar.

In unserer Projektpraxis spiegeln sich die Ergebnisse einer Forsa-Umfragen zum Thema Hassrede bzw. Hasskommentare im Auftrag der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) 2018 wider: Danach haben im Jahr 2018 Befragte im Alter zwischen 14 und 24 Jahren mit 96 Prozent weitaus häufiger als der Durchschnitt der Befragten bereits Hassrede bzw. Hasskommentare im Internet gesehen (2016: 91%, 2017: 94%). Zudem gaben 2018 55 Prozent der Befragten im Alter von 14 bis 24 Jahren an, es als Zeitverschwendung anzusehen, sich mit Hasskommentaren zu beschäftigen (2016: 47%, 2017: 47%); 24 Prozent dieser Altersgruppe konnten für einzelne Hasskommentare Verständnis aufbringen (2016: 23%, 2017: 19%).

Aus der Projektpraxis heraus wird jedoch immer wieder deutlich, dass bei jungen Menschen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren, aber auch bei Multiplikator\_innen, überwiegend Unklarheit darüber besteht, was Hate Speech (auch in Abgrenzung zu Cybermobbing) eigentlich ist und welche Problematiken damit für Individuum und Gesellschaft verbunden sind.

Junge Menschen in Nordhessen zu befähigen, sich aktiv für Demokratie und Vielfalt im Internet einzusetzen und

sich klar gegen Hate Speech im Internet zu positionieren, hatte deshalb für uns auch in 2018 oberste Priorität und stellte den Kernbereich unserer Arbeit dar. Um dieses Ziel zu erreichen, entwickelten, realisierten und evaluierten wir im Jahr 2018 insgesamt 24 Bildungsangebote im schulischen und außerschulischen Bereich, die politische Bildungsinhalte wie beispielsweise Extremismus, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rolle von Medien in einer Demokratie mit der Vermittlung spezifischer Medienkompetenzen handlungsorientiert verbanden und knapp 600 Teilnehmende erreichten.

Unsere Angeboten zu Themen wie Hate Speech und Fake News werden stark nachgefragt, und die Zusammenarbeit zwischen Schule und außerschulischem Bildungsträger hat sich als strukturübergreifende Kooperation bewährt. Fortbildungen für Multiplikator\_innen in Schule und Jugendarbeit, die sich mit Formen von Diskriminierung (auch im Zusammenhang mit sozialen Medien) konfrontiert sehen und Handlungsbedarf haben, werden zunehmend relevanter und werden weiter in den Fokus rücken.



© Projekt #hatebreach, Die Kopiloten e. V.

Internet: ▶ <http://hatebreach.net/>

Maria Grüning  
(Projekt #hatebreach, Die Kopiloten e. V.)

## 4.9 Sara Nussbaum Zentrum für jüdisches Leben (Kassel)



Herausforderungen, wohin man blickt: Das Team des Sara Nussbaum Zentrums Kassel war im Jahr 2018 vollends ausgelastet. Die hohe Nachfrage nach den Workshops in unserer noch jungen jüdischen Bildungs-

einrichtung war enorm. Besonders gefragt war der musikalische Workshop unter dem Titel „Selam & Shalom“. Im Rahmen des Angebots für Schülerinnen und Schüler spielen eine Jüdin und ein Muslim gemeinsam traditionelle Lieder aus dem Erbe ihrer Herkunft.

Dass Juden und Muslime nicht nur friedlich und freundschaftlich miteinander umgehen können, sondern sogar gemeinsam Harmonien treffen, ist offenkundig heutzutage eine Nachricht. Auf dieser symbolischen Ebene verbleiben die musikalischen Gruppenerlebnisse indes nicht, denn schon bald werden Fragen von Identität, Pluralismus und gemeinsamer Menschlichkeit aufgeworfen und auf Augenhöhe besprochen.

Kräftezehrend und zugleich eine Herzensangelegenheit war zudem die Ausstellung „Leben nach dem Überleben“ der Hilfsorganisation Amcha, die wir im großen Sitzungssaal des Bundessozialgerichts zeigten. Zu sehen war eine große Rauminstallation mit zahlreichen Fotos, die Überlebende der Schoah in Israel zeigen. Besonders berührt haben viele Besucher die Zitate, die neben den Bildern über die immer noch wachen Erinnerungen und Traumata vieler Überlebender Zeugnis gaben.

Den enormen logistischen und organisatorischen Aufwand haben wir aus zwei Gründen auf uns genommen. Zum einen ist vielen Menschen nicht klar, dass der jüdische Staat Israel noch immer über 100.000 Überlebende der Schoah beheimatet. Wer über Israel redet, redet auch über sie. Zum anderen war uns im Rahmen des Skandals über die documenta-Performance „Auschwitz on the beach“ im Jahr 2017 klar geworden, dass Empathie für und Interesse an den Leidenswegen der Opfer des Nationalsozialismus abnehmen. Die Gefahr besteht, dass die NS-Verbrechen immer häufiger zu einem Stein-

bruch für Vergleiche und kräftige Bilder erhalten müssen. Wir wollten mit Informationen und Herzensbildung dagegensetzen.



**Die Schoah-Überlebende Pnina Katsir im Gespräch mit jungen Besucherinnen und Besuchern der Ausstellung „Leben nach dem Überleben“ 2018 im Bundessozialgericht in Kassel.**

**Foto: Sara Nussbaum Zentrum**

Und noch so viel mehr hat das Sara Nussbaum Zentrum 2018 beschäftigt. Die Meldestelle für antisemitische Vorfälle musste bedauerlicherweise weiterhin aus eigenen Mitteln finanziert werden. Erfolgreich vom Beratungsnetzwerk Hessen unterstützt werden konnten hingegen eine ausführliche Materialsammlung über aktuellen Antisemitismus für Pädagoginnen und Pädagogen sowie die erste Ausgabe der Zeitschrift „haskala“. Beide fanden reißenden Absatz, die Rückmeldungen sind durchweg positiv. Erstellt haben wir zudem eine umfassende Broschüre über die jüdische Einwanderung nach Nordhessen nach dem Fall des Eisernen Vorhangs.

Bleibt angesichts des hohen Bedarfs an unseren Angeboten und der eher schwieriger werdenden Themenlage viel Arbeit, die aber auch finanziert werden muss – und das scheint von Zeit zu Zeit die für uns als kleinen Träger vielleicht schwierigste Aufgabe.

Internet: ▶ <http://sara-nussbaum-zentrum.de>

Martin Sehmisch (Sara Nussbaum Zentrum Kassel)

## 4.10 Beratungsstelle Hessen – religiöse Toleranz statt Extremismus



Die Beratungsstelle Hessen von Violence Prevention Network (VPN) wendet sich an Jugendliche, Eltern und Fachpersonal mit Fragen im Themenfeld Extremismus. Sie bietet Maßnahmen der Prävention und Deradikalisierung im Bereich des religiös begründeten Extremismus an. Die Beratungsstelle fördert die Stärkung der Toleranz von unterschiedlichen Weltansichten sowie die Früherkennung, Vermeidung und Umkehr von Radikalisierungsprozessen.

Durch das Projekt „ExtrEnt“ (Extremismus Entzaubern) sollen insbesondere Schüler\_innen sowie pädagogische Fachkräfte präventiv erreicht werden. Im Jahr 2018 wurden 108 Workshops und 9 Qualifizierungsveranstaltungen durchgeführt.

Zwar reisen derzeit weniger radikalisierte Jugendliche und junge Erwachsene nach Syrien aus. Jedoch gibt es eine noch nicht abzuschätzende Zahl von Rückkehrer\_innen, die sich derzeit in Syrien bzw. im Irak in Haft befinden und voraussichtlich nach Deutschland zurückkehren werden.

Zudem gibt es laut Landesamt für Verfassungsschutz weiterhin ideologisierte Gruppen in Hessen, die sehr subtil agieren. Sie sprechen Jugendliche unmittelbar oder über entsprechende Angebote im Internet an. Daher ist es nach wie vor notwendig, Schüler\_innen zu sensibilisieren und dem Phänomen des religiös

begründeten Extremismus mit präventiver Bildungsarbeit zu begegnen.

Hinzu kommen außerdem rechtspopulistische Strömungen in der Gesellschaft, antimuslimischer Rassismus, Antisemitismus, aber auch Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Allgemeinen, gegen die es verstärkt vorzugehen gilt. Auf diese Veränderungen wurde mit neuen Konzepten reagiert, die die heterogene Zielgruppe berücksichtigt.

Des Weiteren ist das Thema Flucht weiterhin gegenwärtig. Immer mehr geflüchtete Schüler\_innen sind nun in Regelklassen integriert. Daher muss in den neuen Konzepten eine heterogene Zielgruppe mitgedacht werden. Die Workshops werden bedarfsorientiert und schülerzentriert durchgeführt, sodass auf jede Klasse individuell reagiert werden kann.

In den Qualifizierungsveranstaltungen arbeitet die Beratungsstelle Hessen in interaktiven Formaten mit Lehrer\_innen und Sozialarbeiter\_innen an Schulen, um ihnen Hintergrundinformationen über den Islam, aber auch den Salafismus und weitere extremistische Gruppierungen zu geben. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Reflexion der eigenen Rolle, um in Bezug auf Radikalisierungstendenzen und deren Prävention handlungsfähig zu sein. Daher spielen auch hier Themen wie interkulturelle und -religiöse Kompetenzen eine große Rolle.

Internet: ▶ <https://www.beratungsstelle-hessen.de/>

Violence Prevention Network (VPN),  
Beratungsstelle Hessen

## 4.11 „Arbeit und Leben“: Projekt „Gestaltungsraum Arbeitswelt. Demokratische Werte sozialpartnerschaftlich stärken“



Vorbemerkung: Seit Ende 2017 ist der Verein „Arbeit und Leben – DGB/VHS-Landesarbeitsgemeinschaft Hessen“ mit seinem Projekt „Gestaltungsraum Arbeits-

welt. Demokratische Werte sozialpartnerschaftlich stärken“ Mitglied im Beratungsnetzwerk Hessen. Das Projekt bietet Hilfe und Unterstützung an, sich für demokratische Werte in Betrieben und Unternehmen einzusetzen. Es macht Mut für ein gemeinsames Miteinander in der Diversität. Denn rassistische Äußerungen, menschenverachtende Aktionen oder Diskriminierungen gibt es auch am Arbeitsplatz, und immer seltener trauen sich Menschen, einzuschreiten. Hier eine erste Analyse von „Arbeit und Leben“ über seine Projektarbeit:

### 1. Das System Betrieb und die Herausforderungen für das Projekt Gestaltungsraum Arbeitswelt

Betriebliche Weiterbildung ist aus Unternehmensperspektive ein „Return-on-Invest“, denn unabhängig davon, zu welchem Thema eine Fortbildung entwickelt wird – Weiterqualifikationen zahlen sich für Betriebe und Unternehmen entweder durch mehr Rendite aus oder/und sichern die Wettbewerbsfähigkeit. Beide Effekte sollen möglichst schnell, sichtbar und messbar wirken (Vgl. Klein, Rosmarie, Lernberatung für Geringqualifizierte – Chance zur Entwicklung lernförderlicher Arbeitsplätze. Vortrag am 27.11.12 in Berlin, Weiterbildung im Dialog). „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ und Extremismus als Themen in Betriebe und Unternehmen zu bringen, ist eine echte Herausforderung, deren Bewältigung Zeit, Vertrauen, besondere betriebliche Kompetenzen und einen langen Atem braucht. Denn beide Themen stehen nicht wirklich auf der Prioritätenliste relevanter Unternehmensaufgaben. Zu abstrakt scheint das Problem mit Blick auf den betrieblichen Alltag und seinen Anforderungen, oder aber es passt nicht wirklich zum angestrebten positiven Image eines Unternehmens bzw. ins Corporate Design.

Erste Akquise-Erfahrungen zeigen, dass das Thema oft ganz negiert wird: „Rassismus, des gibt’s bei uns ned“, so ein Werkstattleiter eines mittelgroßen Handwerkerbetriebs in Südhessen. Die gesellschaftlichen Verhältnisse verdeutlichen jedoch die Notwendigkeit einer betrieblichen Auseinandersetzung: Die steigende Anzahl menschenverachtender Vorfälle und die gesellschaftliche Normalisierung rassistischer oder anderer menschenverachtender Äußerungen sind ebenfalls in der Arbeitswelt spürbar. Auch durch die AfD-nahen Arbeitnehmer\_innenvertretung gibt es Versuche von rechts, ihre Positionen in Betrieben sichtbar zu machen und die klassischen Gewerkschaften zu verdrängen. In einem ersten Beratungsfall zeigten sich diese Verhältnisse deutlich.

### 2. Zugangsmöglichkeiten

Ein Erfolg versprechender Zugang sind die Darstellung des möglichen betrieblichen Nutzens und die Verbesserungen betriebsinterner Prozesse, weil es beispielsweise Konflikte im Team gibt, die rassistische oder menschenverachtende Ursachen haben. Gleichzeitig können die Themen „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ und Extremismus unternehmensrelevant werden, wenn sie mit einem positiven Zugang verbunden werden; beispielsweise mit den Aspekten wie Diversity-Management und Werte im Betrieb.



**Auftaktveranstaltung zu Beginn des Projekts „Gestaltungsraum Arbeitswelt“ von „Arbeit und Leben“ am 6. November 2018 in Frankfurt. Foto: Arbeit und Leben**

Ziel der Auftaktveranstaltung des Projektes war es, genau diesen Transfer herzustellen und Werte und Vielfalt mit den Projektthemen „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ und Extremismus in Betrieben zu verbinden. Zwei Mitarbeiter\_innen einer renommierten Hotelkette waren eingeladen, von der Realisierung eines unternehmenseigenen Wertebaumes zu berichten, der von allen Mitarbeitenden entwickelt wurde und im Unternehmensprozess gelebt wird.

Die Kooperation zwischen „Arbeit und Leben“ Hessen und den Berater\_innen von „Jetzt! e. V.“ bietet eine Kom-

bination von Beratung und politischer Bildung. Zurzeit erprobt „Arbeit und Leben“ Zugangsmöglichkeiten zu den Betrieben über bestehende Kontakte zu Betriebs- und Personalräten. Dabei zeichnet sich jedoch ab, dass ohne die Einbindung betrieblicher Entscheider mögliche Aktivitäten nicht weitergeführt werden.

Internet: > <http://www.gestaltungsraum-arbeitswelt.de/>

Nora Schrimpf  
(Bildungsreferentin, Arbeit und Leben Hessen)

## 4.12 Makista – Bildung für Kinderrechte und Demokratie e. V.



Vorbemerkung: „Kleine Worte – Große Wirkung! Kinderrechte und Demokratie in der frühkindlichen Bildung und Spracherziehung“ heißt das Projekt, mit dem sich der Verein „Makista – Bildung für Kinderrechte und Demokratie e. V.“ im Beratungsnetzwerk Hessen aktiv beteiligt. Im Modellprojekt „Kleine Worte – Große Wirkung!“ machen Kindertageseinrichtungen die Kinderrechte zur Basis ihrer pädagogischen Arbeit. Die Erzieher\_innen können gemeinsam die Bedeutung der Kinderrechte für ihren Arbeitsalltag erörtern und prüfen, wo die Kinderrechte in ihrer Einrichtung schon gut verwirklicht sind und wo noch Handlungsbedarf besteht. Dabei stehen die Bereiche Schutz/ Nicht-Diskriminierung, Förderung und Beteiligung im Fokus. Hier eine Beschreibung des Programms in 2018:

Im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention sollen alle Kinder so früh wie möglich darauf vorbereitet werden, verantwortungsbewusst in einer freien Gesellschaft zu leben, die sich durch Verständigung über Konflikte, Toleranz für Verschiedenheit und Nicht-Diskriminierung auszeichnet. Dazu empfehlen wir Fachkräften in Kitas und Schulen immer zunächst einen positiven Zugang: Jedes Kind ist einzigartig und hat Rechte. Das Kennen-

lernen „kleiner Worte“ und ihrer Bedeutung kann „große Wirkung“ entfalten – daher unser Programmtitel. Schon Kinder im Vorschulalter lernen, dass nicht nur ich Rechte habe, sondern auch du Rechte hast und wir alle Rechte haben. Von da ausgehend werden die Aspekte der Gleichwertigkeit und Gerechtigkeit deutlich: Weil jeder und jede einzigartig ist, darf niemand benachteiligt oder schlecht behandelt werden, egal warum.

Diskriminierungen können trotzdem tagtäglich passieren. Alle Grundprinzipien der Kinderrechte müssen dabei mitgedacht werden: Gleichheit, Schutz, Förderung und Partizipation. Aus dem Recht auf Nicht-Diskriminierung und dem Gleichheitsgebot folgt die gesellschaftliche Aufgabe, allen Kindern Gelegenheiten zu bieten, in denen sie sich wahr- und angenommen fühlen, sich mit ihren Bedürfnissen einbringen, ihre Interessen artikulieren und für sie eintreten können.

Daher kommt der Entwicklung einer kinderrechte- und heterogenitätssensiblen Haltung von Pädagog\_innen eine zentrale Rolle zu. Unser Ziel ist, ihnen zu helfen, ihren pädagogischen Alltag mit Bezug auf die Kinderrechte zu reflektieren und Lösungen zu finden.

Wir geben Impulse in Workshops, begleiten den Entwicklungsprozess zur kindergerechten Kita, regen den Austausch der beteiligten Kitas und Sprachkurse/Vorlaufkurse an und entwickeln eine Handreichung mit Praxismaterial. Neu für die Zielgruppe der 4- bis 6-Jährigen erarbeitete Illustrationen bieten einen vereinfachten und assoziativen Zugang; Alltagssituationen der Kita werden zu den Kinderrechten in Bezug gesetzt und er-

läutert; wesentliche Aspekte der Kinderrechte werden für die Fachkräfte theoretisch erklärt; Spiele, Rituale, Lieder und Bücher für Vorschulkinder werden zur Vermittlung der Kinderrechte didaktisch aufbereitet.

Über die bisher am Modellprojekt beteiligten Einrichtungen hinaus sollen in Zukunft Erzieher\_innen, Sprachförderfachkräfte und andere Interessierte aus der Bildungslandschaft Hessens auf die Ergebnisse und Materialien zurückgreifen sowie Beratungsangebote in Anspruch nehmen können.

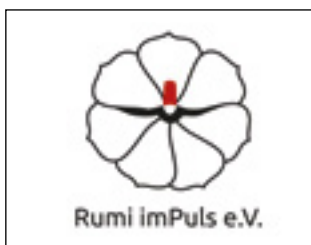
Internet: ▶ <https://www.makista.de/projekte/kleine-worte-grosse-wirkung/>

Jasmine Gebhard (Makista e.V. – Bildung für Kinderrechte und Demokratie)



„Makista“ bietet Begleitung im Entwicklungsprozess einer kindergerechten und demokratiebewussten Kita. Foto: Makista e. V.

## 4.13 „Rumi imPuls e.V. – Extremismusprävention bei unbegleiteten jugendlichen Geflüchteten



Seit Juli 2018 gehört Rumi imPuls e.V. mit dem Projekt „Extremismusprävention durch Aufklärung mit Schwerpunkt auf politischer und sozialer Bildung“ dem Bera-

tungsnetzwerk Hessen an. Im Mittelpunkt des Projekts stehen unbegleitete jugendliche Geflüchtete mit afghanischem Hintergrund. Einige dieser Jugendlichen haben eine Sozialisation hinter sich, die es ihnen schwer macht, in Deutschland wirklich „anzukommen“. Ihnen will der Verein dabei helfen, im Rahmen einer vielfältigen Demokratie eigenständig über ihr Leben zu bestimmen und die Spielregeln eines Rechtsstaats zu begreifen. So sollen die besonders gefährdeten unter den jugendlichen Geflüchteten gegen die vermeintlich einfachen „Lösungen“ der Gewalt und der religiösen Radikalisierung gestärkt werden, die nicht nur jede Möglichkeit einer sinnvollen gesellschaftlichen Teilhabe abschneiden, sondern auch die öffentliche Sicherheit bedrohen. Das jedoch macht es notwendig, gezielt auf ihre Sozialisation

einzuwirken. Viele sind im zerrütteten Kriegsland Afghanistan, im rechtsfreien Raum iranischer Flüchtlingslager oder unter der fanatischen Männerdiktatur der Taliban aufgewachsen. Einige wurden zu ihrem eigenen Schutz von ihren Eltern fortgeschickt. Manche sind im Ausland mit radikalen Gruppen in Kontakt gekommen. Die so Aufgewachsenen können Verhaltens- und Denkweisen entwickeln, die Betreuungseinrichtungen und Schulen in Deutschland vor große Herausforderungen stellen. Die Mitglieder von Rumi ImPuls e. V. haben in mehrjähriger Arbeit Erfahrung mit solchen Fällen erworben. Der Verein hat daher zwei Zielgruppen. Zum einen: Den jugendlichen Geflüchteten werden in enger Zusammenarbeit mit hessischen Jugendämtern und Wohneinrichtungen Workshops angeboten, in denen Themen wie demokratische Werte, Gleichberechtigung, interreligiöser Dialog oder Ökologie zur Sprache kommen. Zum anderen: Sozialarbeiter\_innen und Lehrer\_innen macht der Verein Beratungs- und Informationsangebote, die den Blick für die zu wenig bekannte Sozialisation afghanischer Geflüchteter öffnen und produktive Strategien des Umgangs mit schwierigen Fällen vermitteln sollen. Im Rahmen eines Pilotprojekts finden

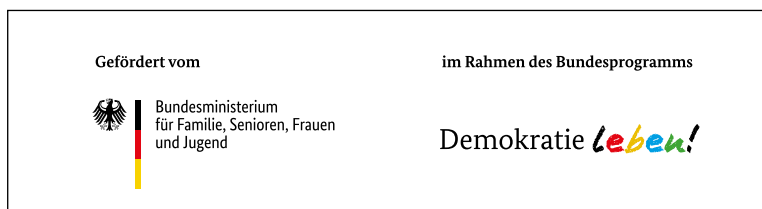
zudem wöchentliche Workshops des Vereins in den Intensivklassen (InteA) einer Gesamt- und Berufsschule statt. Eine eigene Beratungsstelle in Afghanistan soll dazu beitragen, Probleme so früh wie möglich zu be-

handeln und die Arbeit in Hessen an der aktuellen Lage vor Ort auszurichten.

Internet: ▶ <https://www.rumi-impuls.de>

Hanifa Haqani (Rumi imPuls e.V.)

## 4.14 Klausur der Partnerschaften für Demokratie Hessen im September 2018 zur Verbesserung der Förderbedingungen



zessen orientiert und konnten so auch für die Gliederung des Strategiepapiers genutzt werden.

Im Verlauf der zwei Tage wurde viel über bürokratische Vorgänge, aber vor allem auch über die Frage von politischem Rückhalt diskutiert. Die Kolle-

Als bekannt wurde, dass das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) plant, das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ zu „entfristen“ bzw. über die ursprünglich geplante Laufzeit hinaus zu verlängern, war es den Kolleginnen und Kollegen in den „Partnerschaften für Demokratie“ (Pfd) in Hessen ein großes Anliegen, Handlungsempfehlungen an das Ministerium zur Verbesserung der Förderbedingungen zu geben. Ein solches Positionspapier wurde auch in anderen Bundesländern formuliert und sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene beim Hessischen Ministerium des Innern und für Sport positiv aufgenommen. Eine Klausurtagung am 27. und 28. September 2018 am Edersee diente der Erstellung einer solchen Handlungsempfehlung.

In der Vorbereitung der Klausur wurde deutlich, dass es dafür zunächst einen gemeinsamen Rückblick braucht auf das bisher Erarbeitete. In Kleingruppen wurde sehr intensiv gearbeitet, um in der Kürze der Zeit die wesentlichen Verbesserungspotenziale auf den Punkt zu bringen. Die Rahmenbedingungen sind in den „Partnerschaften für Demokratie“ sehr heterogen, und es war nicht immer leicht, eine gemeinsame Empfehlung aus den verschiedenen Wünschen und Bedarfen zu formulieren. Die Diskussionen haben sich an den Strukturen und den Pro-

ginnen und Kollegen der Koordinierungs- und Fachstellen sind ebenso wie die Kolleginnen und Kollegen der federführenden Ämter in den kommunalen Verwaltungen für eine gute Arbeit vor Ort auf politischen Rückhalt angewiesen. Die Arbeit in dem so komplexen und manchmal auch belastenden Themenfeld der Demokratieförderung und Extremismusprävention ist für alle Beteiligten mehr als nur ein Job. Es ist allen eine Herzensangelegenheit, sich für unsere Demokratie, Menschenrechte und ein gutes gesellschaftliches Miteinander einzusetzen. Dafür braucht es gute Arbeitsbedingungen und gegenseitige Unterstützung. Wie tragfähig das Netzwerk innerhalb der hessischen Partnerschaften für Demokratie ist, hat diese Klausurtagung einmal mehr bewiesen.

Die gesammelten Wünsche und Bedarfe wurden im Anschluss an die Klausurtagung durch Lea Berend (Pfd Stadt Langen) und Sarah Hohmann (Pfd Stadt und Kreis Offenbach und Pfungstadt) schriftlich ausgearbeitet, mit dem Demokratiezentrum Hessen abgestimmt und bei der großen Programmkonferenz „Demokratie leben!“ am 5./6. November 2018 in Berlin persönlich an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend übergeben.

Sarah Hohmann  
(Partnerschaft für Demokratie, Offenbach)

• Werte, Pers  
Gesellschaft

hörigkeit

en

Träger\_innen

red

5. WAS GAB ES 2018  
NEUES IM BERA-  
TUNGSNETZWERK  
HESSEN?

ormationen



## 5.1 Fachtag im April 2018 in Butzbach diskutierte über „Die polarisierte Gesellschaft“ und wie man ihr entgegentritt

„Raus aus der Komfortzone!“ – so könnte man kurz das Ergebnis der Diskussionen auf dem Fachtag „Die polarisierte Gesellschaft. Entwicklungen und Erweiterungen“ zusammenfassen, den das Demokratiezentrum Hessen am 16. April in Butzbach veranstaltete. Mehr als 100 Fachleute aus ganz Deutschland beschäftigten sich bei der Tagung in Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden mit aktuellen Entwicklungen in Deutschland als einem Land mit wachsenden Gegensätzen, einem Land mit einer zunehmend gespaltenen Bevölkerung, einem Land zwischen Willkommenskultur und Rechtspopulismus. Denn einerseits besinnen sich viele – gerade im Zuge der Aufnahme von Geflüchteten – auf menschenrechtliche und demokratische Errungenschaften und setzen Zeichen gegen Rassismus und die neue Rechte; andererseits werden Stimmen unter dem Motto „Man wird ja wohl noch sagen dürfen ...“ lauter und verschieben den Diskurs zunehmend nach rechts, so hieß es. Dies stelle auch die Arbeit der Mobilen Beratung für Demokratie und gegen (Rechts)Extremismus und

der Träger der politischen Bildung vor neue Herausforderungen. Müssen folglich vorhandene Konzepte zur Neugestaltung unseres Zusammenlebens überdacht werden, und wie lässt sich unter den neuen Vorzeichen ein solidarisches, friedliches Miteinander in unserer pluralen Gesellschaft erreichen, fragte man sich.

Dazu gab es zwei Hauptreferate: Dr. Anastasia Paschalidou, Jugendbildungsreferentin bei der Jugendbildung Hessen des Internationalen Bundes Südwest, hielt einen Vortrag mit dem Titel „Rassismuskritik und Intersektionalität als Perspektiven für die politische Bildung“ und Dr. Karina Becker, wissenschaftliche Leiterin am Kolleg Postwachstumsgesellschaften (Friedrich-Schiller-Universität Jena), sprach über „Die Abstiegsgesellschaft als Adressat von Rechtspopulismus“.

In beiden Vorträgen und der anschließenden von Dr. Nkechi Madubuko moderierten Podiumsdiskussion mit den Referentinnen sowie auch in den Workshops am Nachmittag zu verschiedenen Aspekten



Mit dem Thema „Die polarisierte Gesellschaft“ und wie man ihr entgegentritt beschäftigte sich der Fachtag des Demokratiezentrums Hessen im April in Butzbach. Dabei sprach u. a. Dr. Anastasia Paschalidou (Mitte), Jugendbildungsreferentin bei der Jugendbildung Hessen des Internationalen Bundes Südwest, über „Rassismuskritik und Intersektionalität als Perspektiven für die politische Bildung“. Foto: Stephan Born

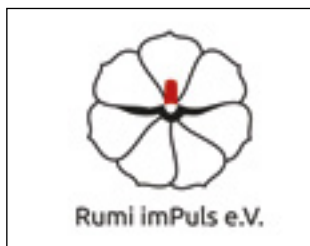
des Themas wurde deutlich: Es ist wichtig, dass wir in Zeiten eines zunehmenden Auseinanderdriftens der Gesellschaft die Demokratie nicht als selbstverständlich ansehen. Oder – wie es Dr. Reiner Becker, Leiter des Demokratiezentrum Hessen, in seiner Einleitung formulierte: „Wir müssen raus aus unserer Komfortzone!“. Es komme im Großen wie im Kleinen darauf an, sich für die Demokratie zu engagieren und dabei auch nicht die Auseinandersetzung zu scheuen. Es genüge der Blick über den Tellerrand, um festzustellen, wie sehr die Demokratie in anderen Ländern ausgehöhlt werde und zugleich vieler-

orts der Rückzug in das nationalistische Schneckenhaus an Attraktion gewinne.

Die Sorgen vieler Zweifelder in der Gesellschaft, die sich „abgehängt“ fühlen, mit Empathie ernst zu nehmen, Kontroversen auszuhalten, einen ehrlichen Dialog zu führen und die für die Demokratie charakteristische und notwendige Streitkultur offen zu praktizieren seien mögliche Antworten, der Spaltung der Gesellschaft entgegenzuwirken sowie Radikalität, Rassismus und Rechtsextremismus vorzubeugen, lauteten Schlussfolgerungen der Tagung.

## 5.2 Mitgliederzuwachs im Beratungsnetzwerk Hessen – Erweiterung des „Expertenpools“

Kontinuierlich wächst das Beratungsnetzwerk Hessen um neue Mitglieder und vergrößert damit den Kreis der Expertinnen und Experten, die sich gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus einsetzen. So ist folgende Organisation 2018 als neues Mitglied dem Beratungsnetzwerk Hessen beigetreten:



Der Verein Rumi imPuls e.V. ist mit seinem Projekt „Extremismusprävention durch Aufklärung mit Schwerpunkt auf politischer und sozialer Bildung“ seit Sommer 2018 Mitglied im Beratungsnetzwerk Hessen. Das Projekt kümmert sich um unbegleitete jugendliche Geflüchtete mit afghanischem Hintergrund und will ihnen helfen, in unserer vielfältigen Demokratie eigenständig über ihr Leben zu bestimmen und die Spielregeln eines Rechtsstaats zu begreifen.

- Der Verein Rumi imPuls e.V. ist mit seinem Projekt „Extremismusprävention durch Aufklärung mit Schwerpunkt auf politischer und sozialer Bildung“ seit Sommer 2018 Mitglied im Beratungsnetzwerk Hessen. Das Projekt kümmert sich um unbegleitete jugendliche Geflüchtete mit afghanischem Hintergrund und will ihnen helfen, in unserer vielfältigen Demokratie eigenständig über ihr Leben zu bestimmen und die Spielregeln eines Rechtsstaats zu begreifen.

Rumi imPuls e.V. ist nach dem Dichter und islamischen Mystiker Dschelaladdin Rumi benannt, der 1219 als Kind gemeinsam mit seiner Familie aus Balch im heutigen Afghanistan wegen den Mongolen flüchten musste. Sie ließen sich in Anatolien nieder. Rumi gründete in Konya die tanzenden Derwi-

sche, und zu seinen Schülern gehörten Frauen und Männer gleichermaßen. Außerdem machte er zwischen den Religionen keinen Unterschied.

Die Mitglieder des Vereins Rumi imPuls e.V. haben sich zum Ziel gesetzt, das solidarische Zusammenleben aller in Deutschland lebenden Menschen – seien sie mit oder ohne Migrationshintergrund – zu verbessern. Sie möchten die Partizipation, die Integration und die Inklusion von Minderheiten jeglicher Art (Religionen, Kulturen, Nationalitäten etc.) in der deutschen Gesellschaft festigen und ausbauen.

Rumi imPuls e.V. ist ein interkultureller Verein, dessen Mitglieder aus Ländern wie Afghanistan, Marokko, Pakistan, Kasachstan, Polen oder Deutschland stammen. Sie folgen unterschiedlichen Berufen (Mechanikerinnen, Ingenieure, Anwältinnen, Schuldenberater, Professorinnen, Sozialarbeiter etc.) und arbeiten in unterschiedlichsten Bereichen (Pflege, Tiefbau, Luft- und Raumfahrt, Bildung, Integration etc.). Darum steht der Verein für Diversität und Integration. Insbesondere will Rumi imPuls e.V. in Deutschland neu Angekommenen ebenso wie den schon lange hier lebenden Musliminnen und Muslimen Hilfestellungen dazu bieten, sich in die Gesellschaft einzubringen und ein positives, befruchtendes, interreligiös und interkulturell reflektiertes Klima für alle zu schaffen.

► Eine Liste aller Mitglieder des Beratungsnetzwerks Hessen finden Sie am Ende dieser Broschüre.

## 5.3 Leih-Ausstellung „RECHTSaußen – MITTENDrin“ weiter gefragt



Rechtsextremismus hat viele Aspekte. Auf zwei Dutzend Roll-Ups hat das Demokratiezentrum im Beratungsnetzwerk Hessen eine informative Ausstellung zu dem Thema erstellt und verleiht sie kostenlos an interessierte Schulen, Institutionen, Vereine und Gruppen.

Seit 2015 stellt das Beratungsnetzwerk Hessen eine mobile Leih-Ausstellung unter dem Titel „RECHTSaußen – MITTENDrin? Rechtsextremismus: Erscheinungsformen und Handlungsmöglichkeiten“ Schulen, Vereinen, Parteien, Initiativen und anderen interessierten Institutionen kostenfrei zur Verfügung. Dazu gibt es eine eigene begleitende Website mit Zusatzinformationen und Lehrmaterialien.

Die derzeit 25 Roll-Ups umfassende Ausstellung ist ein anschauliches Beispiel für die praktische Infor-

mations- und Präventionsarbeit des Beratungsnetzwerks Hessen, was auch die große Nachfrage danach belegt.

2018 wurde die Ausstellung insgesamt sechs Mal – jeweils über einen längeren Zeitraum – verliehen. So war sie zu sehen in Rotenburg a. d. Fulda, Gießen, Groß-Gerau, Wiesbaden, Nue-Isenburg und Offenbach.

Nähere Informationen gibt es unter der Internetadresse: [▶ http://www.rechts-aussen.de/](http://www.rechts-aussen.de/)

## 5.4 Neue Publikationen

### 5.4.1 Demokratiezentrum Hessen erstellte zwei neue Fachbücher

#### Beratung im Kontext Rechtsextremismus. Felder – Methoden – Positionen



Reiner Becker, Sophie Schmitt (Hg.),  
*Beratung im Kontext Rechtsextremismus.*  
*Felder – Methoden – Positionen, Frankfurt/M. 2019,*  
*Wochenschau Verlag, ISBN: 978-3-7344-0607-2 (Print)/*  
*978-3-7344-0608-9 (PDF)*

Unter Federführung des Demokratiezentrums Hessen ist im vorigen Jahr ein umfangreiches Buch über die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit in Deutschland entstanden, das die Einsatzbereiche und Methoden professioneller Beraterinnen und Berater in diesem Bereich wissenschaftlich fundiert beschreibt und das Potenzial hat, zum Standardwerk für die Mobile Beratung zu werden.

Vorfälle mit rechtsextremem, antisemitischem, rassistischem oder menschenfeindlichem Hintergrund gehören zum Alltag in Deutschland und hinterlassen oft Rat- und Hilflosigkeit. Im Umgang mit dem Geschehen fühlen sich die unmittelbaren Opfer physischer oder psychischer Gewalt wie auch indirekt Betroffene oft allein gelassen. Seit den 1990er-Jahren können sich Menschen auf der Suche nach Beratung und Unterstützung deutschlandweit an die Mobile Beratung wenden. Sie hilft Einzelpersonen, Kommunen, Schulen oder Vereinen, auf extrem rechte und menschenfeindliche Vorkommnisse und Tendenzen angemessen zu reagieren.

Die neue, Ende 2018 erschienene 384 Seiten umfassende Publikation „Beratung im Kontext Rechtsextremismus“ erschließt das Feld der Beratung gegen Rechtsextremismus in Deutschland systematisch und eignet sich auch als Lehrbuch. Beraterinnen und Berater, Träger der politischen Bildung wie auch Rat-suchende finden darin das aktuelle Wissen und viele praxisbezogene Beispiele zur Mobilen Beratung. Dabei hilft das Buch, den eigenen Fall nicht isoliert zu betrachten, sondern den Blick auf das System zu weiten.

Der Sammelband, an dem mehr als 20 Autorinnen und Autoren mitwirkten, wendet sich an alle, die das Spektrum der Themen, Beratungsfelder und Methoden der Mobilen Beratung fachwissenschaftlich und aus Sicht der Praxis überblicken möchten.

Nähere Informationen und einen Blick ins Buch findet man hier ► <https://wochenschau-verlag.de/beratung-im-kontext-rechtsextremismus-2552.html>

## Leerstelle Rassismus? Analysen und Handlungsmöglichkeiten nach dem NSU



*Tina Dürr, Reiner Becker (Hg.), Leerstelle Rassismus? Analysen und Handlungsmöglichkeiten nach dem NSU, Frankfurt/M. 2019, Wochenschau Verlag, ISBN: 978-3-7344-0609-6 (Print) / 978-3-7344-0610-2 (PDF)*

Warum wird Rassismus oft nicht wahrgenommen, und welche Lehren lassen sich aus dem NSU ziehen? Das sind die Grundfragen, denen das Ende vorigen Jahres (2018/2019) erschienene Buch „Leerstelle Rassismus. Analysen und Handlungsmöglichkeiten nach dem NSU“ nachgeht.

Der Sammelband, der von Tina Dürr und Reiner Becker vom Demokratiezentrum Hessen herausgegeben wurde, nimmt den NSU-Komplex zum Ausgangspunkt für die Fragen, wo und wie auch heute Rassismus übersehen und dethematisiert wird.

Denn der Umgang mit den rassistischen Gewalttaten des NSU ist ein Lehrstück dafür, wie Rassismus von Menschen ausgeblendet werden kann, die davon nicht betroffen sind, so die Autorinnen und Autoren der 176 Seiten umfassenden Publikation.

Für die Auseinandersetzung mit dem Thema Rassismus stellen sich dabei zentrale Fragen wie: Welche gesellschaftspolitischen Mechanismen tragen dazu bei, dass Rassismus und seine Wirkung auf die Betroffenen von der Mehrheitsgesellschaft oftmals nicht gesehen werden? Warum dominieren, wie im Fall des NSU, die Sichtweisen auf rassistische Täter und ihre Motive, nicht aber die Sichtweisen der Menschen, die von Rassismus betroffen sind? Wie kann die Perspektive (potenziell) Betroffener sichtbar gemacht werden, um in der öffentlichen Wahrnehmung die „Leerstelle Rassismus“ zu füllen?

Die Autoren und Autorinnen aus Wissenschaft und Praxis ergründen dabei die Frage, welche gesellschaftlichen Mechanismen auch aktuell dazu beitragen, dass Rassismus oftmals nicht wahrgenommen wird, gleichwohl aber Wirkung für die Betroffenen entfaltet. Handlungsfelder wie etwa Schule, Medien, Sicherheitsbehörden oder Formen des öffentlichen Erinnerns werden auf „Leerstellen“ im Hinblick auf Rassismus beleuchtet.

Der Sammelband knüpft an eine gleichnamige Tagung an, die das Demokratiezentrum im Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus im Jahr 2016 in Kassel veranstaltete.

Nähere Informationen und einen Blick ins Buch findet man hier [▶ http://www.wochenschau-verlag.de/leerstelle-rassismus-2672.html](http://www.wochenschau-verlag.de/leerstelle-rassismus-2672.html)

### 5.4.2. Aktualisierung und Neuauflagen von Info-Material



Zu den kontinuierlichen Aufgaben des Demokratiezentrum und seiner Pressestelle gehört es auch, seine diversen Flyer, Folder, Infoblätter und Publikationen auf ihre Aktualität zu überprüfen und ggf. zu überarbeiten und neu aufzulegen. So wurde im vorigen Jahr 2018 der Image-Flyer des Beratungsnetzwerks Hessen „Beratung –

Vernetzung – Prävention“ leicht aktualisiert und in einer Neuauflage gedruckt, der in einer Download-Online- und einer Druckversion zur Verfügung steht und auch über die Kontakt-E-Mailadresse [kontakt@beratungsnetzwerk-hessen.de](mailto:kontakt@beratungsnetzwerk-hessen.de) angefordert werden kann.

Alle Informationsmaterialien des Demokratiezentrum findet man auf der Internetseite:

► <http://beratungsnetzwerk-hessen.de/unsere-materialien>

### 5.4.3 Jahresbericht 2017 gibt umfangreichen Überblick über Netzwerkarbeit

Nach der Premiere 2017 legte das Demokratiezentrum Hessen im vorigen Jahr 2018 zum zweiten Mal eine ausführliche Bilanz all seiner in einem Jahr angefallenen Aktivitäten, Tätigkeiten und Neuerungen im Beratungsnetzwerk Hessen vor – konkret bezogen auf das Jahr 2017. Mit den Jahresberichten soll auch eine breite Öffentlichkeit auf die vielfältigen Aufgaben, Arbeiten und Herausforderungen des Netzwerks und des Demokratiezentrum als seiner Geschäftsstelle aufmerksam gemacht und die von Bund und Land geförderte Einrichtung vorgestellt werden. Als „Herzstück“ integriert ist in dem Bericht die statistische Auswertungsübersicht der Beratungsfälle und Präventionsmaßnahmen des vorausgegangenen Jahres.

Daneben finden sich Berichte, Bilanzen und Ausblicke aus der praktischen Arbeit vor Ort, Texte über Neuigkeiten aus dem Beratungsnetzwerk des vergangenen Jahres sowie Informationen zu stattgefundenen Treffen, Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen. Weitere Kapitel zur Finanzierung und zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie eine aktuelle Liste aller Mitglieder des Beratungsnetzwerks Hessen komplettieren das Werk, dessen 60-seitiger Umfang schon zeigt, wie sehr das Aufgabenfeld gewach-

sen und wie vielfältig und umfangreich die Arbeit des Beratungsnetzwerks Hessen im Kampf für demokratische Kultur und gegen rechtsextremistische Tendenzen (geworden) ist.

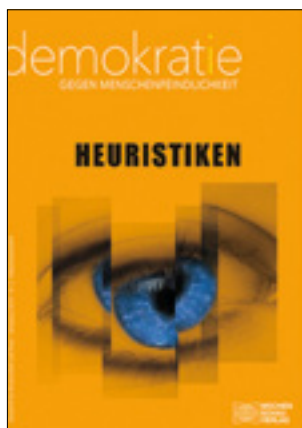
Auch der Jahresbericht 2017 liegt in einer Online- und einer Druckversion vor (siehe: <http://beratungsnetzwerk-hessen.de/jahresberichte>).



Cover des Bilanz-Jahresberichts, den das Demokratiezentrum voriges Jahr für 2017 herausgab.

#### 5.4.4. Zwei neue Ausgaben der Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“

Die Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“ bietet seit 2016 ein wissenschaftliches Forum für Demokratiestärkung und gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Sie ist eine Plattform für den gegenseitigen Austausch guter Ansätze aus Wissenschaft und Praxis gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus, Rechtsextremismus, gewaltorientierten Islamismus und anderen Abwertungs- und Ausgrenzungsphänomenen und erscheint zweimal im Jahr. Im Redaktionsteam der Wissenschaftszeitung sind maßgeblich auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Demokratiezentrum Hessen vertreten, wo auch die Themen- und Beitragskoordination sowie die Redaktion stattfindet.



Die erste Ausgabe im vergangenen Jahr 2018 ging unter der Überschrift „Heuristiken“ der Frage nach, ob wir unter den sich verändernden gesellschaftlichen Vorzeichen noch richtig aufgestellt sind. Welche Konzepte aus Wissenschaft und Praxis gibt es, die systematisch Abwertung

und Ausgrenzung von Personen analysieren? Was ist von diesen Konzepten praktisch brauchbar mit Blick auf die Herausforderungen der Zeit? In zehn Beiträgen stellen renommierte Autoren\_innen ihre jeweiligen Konzepte aus der Perspektive von Wissenschaft bzw. Praxis vor.

Die zweite Ausgabe 2/2018 befasste sich mit dem Schwerpunktthema „Radikalisierung“ – einem Schlüs-

selbegriff für eine zukünftige historische Betrachtung unserer Zeit. Denn eine Radikalisierung lässt sich derzeit in mehrfacher Hinsicht beobachten: Im Hinblick auf den Zuwachs der extremen gesellschaftlichen Ränder einerseits und auf die rasante Erosion der scheinbar so

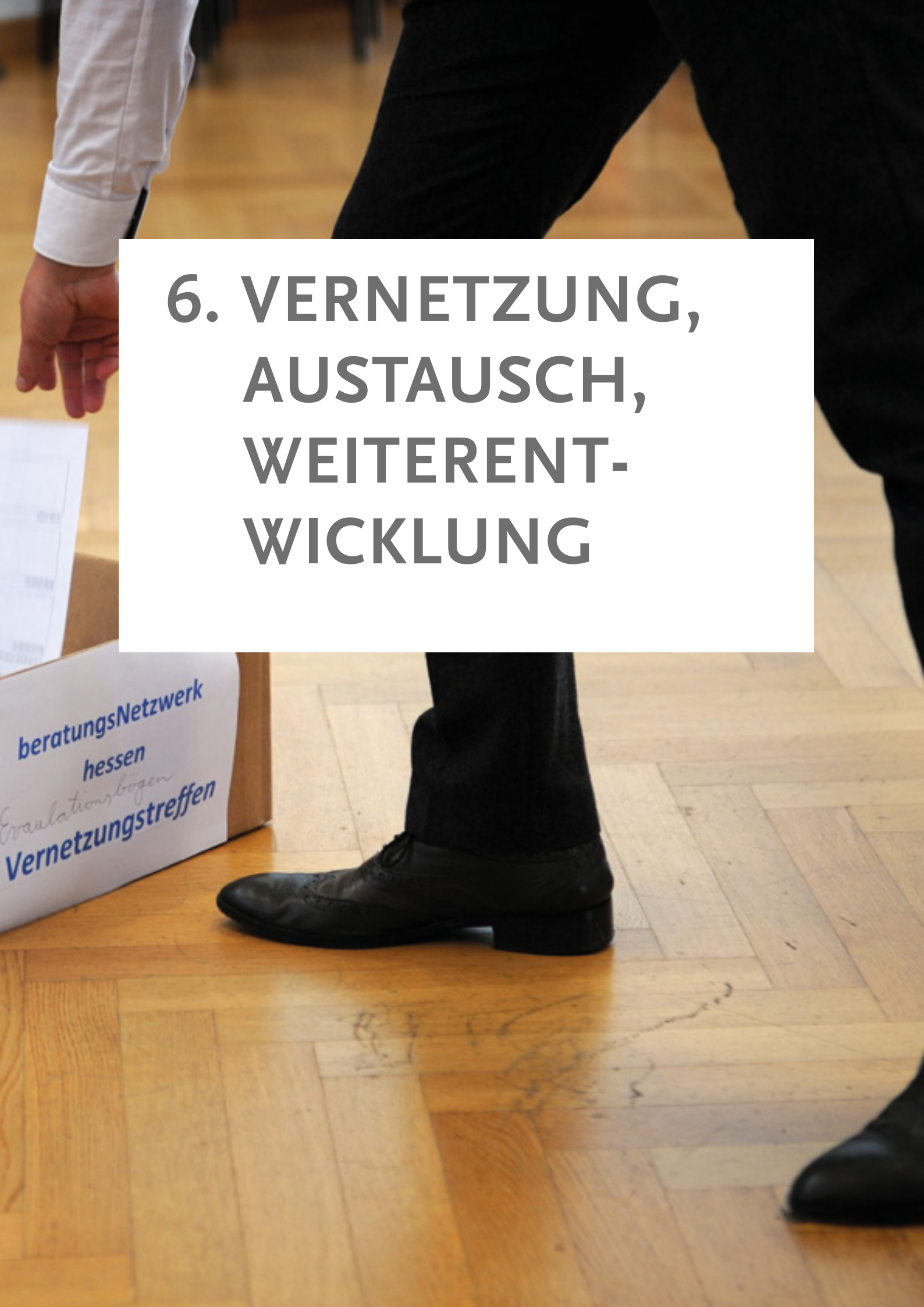
stabilen Werte der gesellschaftlichen Mitte andererseits. Die unterschiedlichen Konzepte, die hinter dem Schlagwort „Radikalisierung“ stehen, sind in Wissenschaft und Praxis allerdings nicht unumstritten. Die Beiträge in dieser Zeitschriftenausgabe leuchten dementsprechend diesen Begriff aus verschiedenen Perspektiven kritisch aus.

Informationen siehe auch <http://beratungsnetzwerk-hessen.de/neue-zeitschrift-f%C3%BCr-demokratie-3>

*Zielgruppe der Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“ sind vornehmlich Akteure in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit mit Jugendlichen, der Erwachsenenbildung, der Mobilen Beratung und der Opferberatung, der Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit, themenrelevanten Verbänden und Vereinen, der Prävention von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Gewalt sowie der Sozial-, Politik- und Erziehungswissenschaft, der Soziologie und der Kriminologie. Die Publikation erscheint im Wochenschau Verlag, der zum Kennenlernen allen Interessierten das jeweils aktuelle Heft kostenlos zur Verfügung stellt.*

Weitere Informationen <http://demokratie-gegen-menschenfeindlichkeit.de>





## 6. VERNETZUNG, AUSTAUSCH, WEITERENT- WICKLUNG

beratungsNetzwerk  
hessen  
Evaluationsbögen  
Vernetzungstreffen



Persönliche Begegnungen und intensiver Erfahrungsaustausch untereinander – das sind Grundvoraussetzungen für eine effektive Vernetzungsarbeit, damit gemeinsame Ziele gestärkt umgesetzt werden können und die Arbeit kontinuierlich weiterentwickelt wird. Das gilt auch für das Beratungsnetzwerk Hessen in seinem Kampf für Demokratie und ge-

gen Rechtsextremismus. Zahlreiche Treffen, interne Runden, regelmäßige Gremiensitzungen wie auch Fachtagungen oder Workshops boten dafür auch 2018 angemessen Raum und Gelegenheit, das starke Geflecht zu stabilisieren und auszubauen zum Schutz und zur Weiterentwicklung einer freiheitlichen, respektvollen und menschlichen Gesellschaft.

## 6.1 Regelmäßige Vernetzungstreffen



**Nach intensiver Kleingruppenarbeit am Nachmittag werden die Ergebnisse im Plenum präsentiert und diskutiert.**

Auch im vorigen Jahr 2018 standen der Erfahrungsaustausch, das gegenseitiges Kennenlernen und Kontaktknüpfen wie Reflektieren der eigenen Arbeit im Mittelpunkt der regelmäßig drei Mal im Jahr stattfindenden internen sogenannten Vernetzungstreffen des „Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“. Die Treffen werden vom Demokratiezentrum einberufen, organisiert und dienen neben dem Austausch über Grundfragen bestehender Beratungsprozesse auch zur inhaltlichen und konzeptionellen Planung

und Abstimmung von Präventionsmaßnahmen sowie dem intensiven Informationsaustausch über aktuelle Entwicklungen zu Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) in Hessen. Häufig sind dazu auch externe Fachleute als Referenten\_innen eingeladen.

Zu den Vernetzungstreffen werden Vertreter\_innen der Mitglieder des Netzwerks, Berater\_innen, Vertreter\_innen der hessischen Partnerschaften für Demokratie (PFD) und die Träger der hessischen Modellprojekte eingeladen.

An den Vernetzungstreffen 2018 nahmen im Durchschnitt jeweils zwischen 60 und 80 Personen teil.

- Am 16. April 2018 fand das Vernetzungstreffen in Butzbach statt (in Verbindung mit dem Fachtag „Die polarisierte Gesellschaft. Entwicklungen und Erwiderungen“, s. Kapitel 5.1).
- Am 23. August 2018 traf man sich zum Vernetzungstreffen in Stadtallendorf.
- Am 22. November 2018 gab es das letzte Vernetzungstreffen des Jahres 2018 erneut in Stadtallendorf.

## 6.2. Austausch bei Treffen der Mobilen Beratungsteams

Mehrmals im Jahr treffen sich die Mobilen Beraterinnen und Berater des Beratungsnetzwerks zu projektrelevanten Themen und zur kollegialen Fallberatung. Dabei werden gemeinsam mit der Leitung des Demokratiezentrum intern Erfahrungen ausgetauscht, evtl. Probleme angesprochen und zu lösen versucht sowie die künftige Arbeit der Interven-

tion, Prävention und Beratung besprochen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort an der Basis leisten.

Im Jahr 2018 fanden diese Treffen am 16. Februar, 22. März und 5. September in Marburg statt, dazu gab es eine zweitägige Klausurtagung am 18. und 19. Oktober in Wetzlar.

## 6.3 Qualitätszirkel-Treffen für die Weiterentwicklung

Einmal im Quartal finden Treffen des sogenannten Qualitätszirkels statt. Denn die kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist eine Daueraufgabe des Demokratiezentrum, auf die hoher Wert gelegt wird. So wurde das Beratungsnetzwerk Hessen bundesweit als erstes Beratungsnetzwerk bei der ArtSet Qualitätstestierung GmbH im Januar 2011 qualitativ getestet und im Januar 2015 für vier weitere Jahre erfolgreich retestiert.

Der Qualitätszirkel ist eine Arbeitsgruppe, die im Rahmen des Testierungsverfahrens 2009 gegründet wurde und strategische Entwicklungsziele formuliert sowie die Prozesse des Qualitätsmanagements unter-

stützt. Er setzt sich aus Mitgliedern des Beratungsnetzwerks zusammen und bildet dabei die verschiedenen Akteursgruppen des Beratungsnetzwerks ab: Lenkungsgruppe, Demokratiezentrum, Expertenpool, Berater\_innen.

Die Aufgaben des Qualitätszirkels umfassen die systematische Erörterung von Qualitäts- und Verfahrensfragen, Ideenmanagement für Entwicklungsziele, Evaluationen von Berater\_innen und Teams, Qualitätschecks sowie Entwicklung und Realisierung konkreter Indikatoren zur Überprüfung. Die Mitglieder des Qualitätszirkels trafen sich 2018 am 16. Mai und 28. November 2019 in Marburg.

## 6.4 Treffen der Lenkungsgruppe – Strategie und Zukunftsfragen

In halbjährlichen Abständen (oder aus besonderem Anlass) trifft sich die Lenkungsgruppe, die für die Fortentwicklung des Projekts im Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Rechts-extremismus“ zuständig ist. Sie setzt sich paritätisch aus staatlichen und zivilgesellschaftlichen Trägern zusammen.

Die Lenkungsgruppe leitet strategisch die Umsetzung des Programms, verantwortet und steuert die Aktivitäten im Netzwerk, gewährleistet einen regel-

mäßigen Informationsaustausch mit den Landesressorts über die Arbeit des Beratungsnetzwerks und der mobilen Beratungsteams, implementiert weitere erforderliche Ressourcen, die für eine qualitative Arbeit notwendig sind, nimmt gegenüber dem Demokratiezentrum die Aufsichtsfunktion wahr und entscheidet über neue Mitglieder im Expertenpool des Beratungsnetzwerks Hessen.

Im Jahr 2018 fanden die Treffen der Lenkungsgruppe am 19. März und 29. Oktober in Wiesbaden statt.

## 6.5 Treffen der „Partnerschaften für Demokratie“

Die „Partnerschaften für Demokratie“ (PfD) sind lokale bzw. regionale Bündnisse, in denen vor Ort Handlungskonzepte zur Förderung von Demokratie und Vielfalt entwickelt und umgesetzt werden. Das Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ unterstützt dabei kommunale Gebietskörperschaften (Städte, Landkreise und kommunale Zusammenschlüsse) beim Aufbau der „Partnerschaften für Demokratie“, die zusätzlich durch das Hessische Ministerium des Innern und für Sport gefördert werden.

Damit soll gezielt ziviles Engagement und demokratisches Verhalten auf der kommunalen, regionalen und überregionalen Ebene gefördert werden. So werden Vereine, Projekte und Initiativen unterstützt, die sich der Förderung von Demokratie und Vielfalt widmen und insbesondere gegen Rechtsextremis-

mus und Phänomene gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie z.B. Rassismus oder Antisemitismus arbeiten.

2015 wurde ein eigenes Austauschtreffen für die hessischen Partnerschaften für Demokratie etabliert, das zweimal jährlich mit Vertreter\_innen des Demokratiezentrum stattfindet. Diese Treffen dienen sowohl der Abstimmung von Arbeitsprozessen als auch der spezifischen Fort- und Weiterbildung, die (auch) über das Demokratiezentrum organisiert und angeboten werden können. Denn die Partnerschaften spielen eine immer größere Rolle als kommunales Bindeglied für die verschiedenen Angebote, die vom Demokratiezentrum koordiniert werden.

2018 fand ein PfD-Treffen am 12. März in Offenbach sowie eine zweitägige Klausurtagung am 27. und 28. September in Frankenberg (am Edersee) (s. auch Kap. 4.14) statt.

## 6.6 Modulare Weiterbildung sichert Professionalität

Das Beratungsnetzwerk Hessen legt großen Wert auf eine professionelle, einheitlich qualitative Weiterbildung von Beraterinnen und Beratern. Deshalb organisiert das Demokratiezentrum gezielt Fortbildungsseminare als modulare Weiterbildungsreihe. Insgesamt haben bis zum Jahr 2018 bereits 116 Mobile Berater\_innen, Opfer- und Ausstiegsberater\_innen aus allen Bundesländern an der modularen Weiterbildung „Systemische Beratung im Kontext Rechtsextremismus“ teilgenommen.

Die Weiterbildungsreihe, die 2012 zunächst für die Teams in Hessen konzipiert und angeboten wurde, war aufgrund der hohen Nachfrage seit 2014 auch für die Beraterinnen und Berater aus anderen Bundesländern offen. Seit 2016 steht das Angebot Berater\_innen aus ganz Deutschland offen und wird auch von Teilnehmenden aus allen Bundesländern besucht. Koordiniert wird das Angebot vom Demokratiezentrum Hessen, durchgeführt werden die Module in Kooperation mit dem Systemischen Institut Tübingen.

2018 fand neben einem neuen Grundkurs, der aus vier dreitägigen Modulen bestand, ein Aufbaukurs statt, der drei dreitägige Module umfasste. Daneben fanden drei Supervisionskurse für die jeweiligen Ausbildungsjahrgänge statt, in denen die Berater\_innen ihr Wissen vertiefen und die Anwendung des erworbenen Handwerkszeugs reflektieren konnten.

Die Zusammensetzung der Gruppen, die mehrfach im Jahr mehrtägig zu der Weiterbildung zusammenkommen, ist durchaus heterogen, da die Berater\_innen sowohl aus verschiedenen Bundesländern als auch aus allen drei „Beratungssäulen“ (Mobile Beratung, Opferberatung, Distanzierungsberatung) kommen. In den Modulen wird also auch viel Wissen über die unterschiedlichen Strukturen in den Ländern ausgetauscht. Ferner kooperiert das Demokratiezentrum seit 2017 mit dem „Bundesverband Mobile Beratung“ (BMB). So fanden im vergangenen Jahr 2018 zwei Module statt, die gemeinsam vom BMB und dem Systemischen Institut Tübingen durchgeführt wurden.



# 7. FINANZIERUNG

Die Arbeit des „Beratungsnetzwerks Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ als Kooperationsverbund und des Demokratiezentrums Hessen als dessen Fach-, Koordinierungs- und Geschäftsstelle wird ausschließlich aus Fördermitteln des Bundes und des Landes finanziert. Die Förderung erfolgt im Rahmen des Bundes-

programms „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport.

## HESSEN



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms



Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Die Fördermittel sind in den letzten Jahren auch aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen und Ereignisse im Themenfeld kontinuierlich gestiegen und aufgestockt worden.

2018 standen für die Arbeit insgesamt ca. 2,5 Millionen Euro zur Verfügung: rund 1,5 Mio. Euro aus dem oben genannten Landesprogramm und ca. 1 Mio. Euro aus dem Bundesprogramm.



## 8. PRESSE- UND ÖFFENTLICH- KEITSARBEIT

Um die Arbeit und das Wirken des Beratungsnetzwerks und des Demokratiezentrum Hessen in der Öffentlichkeit bekannter zu machen und die interne und externe Kommunikation zu fördern, gibt es seit Mitte 2016 beim Demokratiezentrum Hessen an der Philipps-Universität Marburg eine kleine Pressestelle mit einem Mitarbeiter als Ansprechpartner für die Medien sowie für Mitglieder des Beratungsnetzwerks in Fragen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Halbtagsstelle).

Hier eine Auswahl des Medienechos im Jahr 2018 (aus urheberrechtlichen Gründen wird die öffentlich zugängliche URL der jeweiligen Artikelveröffentlichungen angegeben; Abfragestand: Juni 2019):

- Fachtag in Butzbach diskutierte über „Die polarisierte Gesellschaft“ und wie man ihr entgegentritt: „Wir müssen raus aus unserer Komfortzone!“ (23.04.2018, Online-Plattform „EDR“) <https://www.eder-dampfradio.de/blog/2018/04/23/fachtag-in-butzbach-diskutierte-uber-die-polarisierte-gesellschaft-und-wie-man-ihr-entgegentritt/>
- Rechtsextreme Identitäre Bewegung erhält Zulauf – und Sympathien von der AfD (26.07.2018, Hessenschau) <https://www.hessenschau.de/politik/rechtsextreme-zahl-der-identitaeren-in-hessen-verdoppelt-identitaere-106.html>
- Prävention gegen Rechtsextremismus in Hessen so gefragt wie nie (03.08.2018, Online-Plattform lokalo.de) <https://www.lokaloz4.de/lokales/waldeck-frankenberg/praevention-gegen-rechtsextremismus-hessen-gefragt-10085839.html>
- NPD, Identitäre und Co. – Welche Rolle spielen extremistische Parteien und Gruppen in Hessen? Ein Interview mit Politikwissenschaftler Rainer Becker (28.08.2018, „Frankfurter Neue Presse“) <https://www.fnp.de/frankfurt/welche-rolle-spielen-extremistische-parteien-gruppen-hessen-10368195.html>
- Marburger Netzwerk: So viele Beratungen wegen Rassismus wie noch nie (03.09.2018, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“) <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/region-und-hessen/so-viele-beratungen-wegen-rassismus-wie-noch-nie-15768751.html>
- Extremismus in Hessen: Radikalisiert sich die Gesellschaft immer mehr? (12.09.2018, hrinfo) <https://www.hr-inforadio.de/programm/das-thema/extremismus-in-hessen-radikalisiert-sich-die-gesellschaft-immer-mehr-radikalisierung-deutschland-100.html>
- Umgang mit Rechtsextremisten: Immer mehr Menschen fragen nach Hilfe (20.09.2018, „Waldeckische Landeszeitung“) <https://www.wlz-online.de/waldeck/korbach/umgang-mit-rechtsextremisten-immer-mehr-menschen-fragen-nach-hilfe-10255618.html>
- Burschenschaft Germania – Rechtes Netz trifft sich in Marburg (23.11.2018, „Oberhessische Presse“) <https://www.op-marburg.de/Marburg/Rechtes-Netz-trifft-sich-in-Marburg>
- Neues Buch liefert Ein- und Überblick über die Mobile Beratung im Einsatz gegen Rechtsextremismus (28.11.2018, Online-Plattform „das marburger“) <https://www.das-marburger.de/2018/11/neues-buch-liefert-ein-und-ueberblick-ueber-die-mobile-beratung-im-einsatz-gegen-rechtsextremismus/>
- Das alltägliche Ausblenden von Rassismus – Neues Buch fragt nach den Lehren aus dem Umgang mit dem NSU (20.12.2018, Online-Plattform „das marburger“) <https://www.das-marburger.de/2018/12/das-alltaegliche-ausblenden-von-rassismus-neues-buch-fragt-nach-den-lehren-aus-dem-umgang-mit-dem-nsu/>

Weitere Informationen für die Presse:

<http://beratungsnetzwerk-hessen.de/presse>

Informationsmaterialien:


<http://beratungsnetzwerk-hessen.de/unsere-materialien>

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Demokratiezentrum Hessen

Die Pressestelle ist vormittags besetzt und telefonisch erreichbar in der Regel montags bis freitags von ca. 9 bis 13 Uhr.

Kontaktdaten: Gerolf Nittner • Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit • Demokratiezentrum Hessen im Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus

Philipps-Universität Marburg  
Institut für Erziehungswissenschaft  
Wilhelm-Röpke-Straße 6 A · 35032 Marburg  
Tel.: 0 64 21 / 28 - 23 027  
E-Mail: gerolf.nittner@staff.uni-marburg.de  
Fax: 0 64 21 / 28 - 24 577  
Web: [www.beratungsnetzwerk-hessen.de](http://www.beratungsnetzwerk-hessen.de)  
[www.facebook.com/Beratungsnetzwerk](https://www.facebook.com/Beratungsnetzwerk)

A person with dark hair and glasses is holding a white speech bubble sign. The sign has a thick black outline and contains the German phrase 'Vielfalt leben' written in a black, cursive script. The background is a solid purple color.

Vielfalt  
leben

## 9. ANHANG



# DIE MITGLIEDER DES BERATUNGSNETZWERKS HESSEN / EXPERTENPOOL

Dem „Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ gehören zahlreiche Institutionen, Organisationen und Verbände – staatliche und freie Träger – aus Hessen an. Sie bilden ein professionelles Netzwerk und unterstützen als „Expertenpool“ kompetent und zeitnah die Projekte und die Arbeit der Beraterinnen und Berater vor Ort. Zu den Mitgliedern dieses Expertenpools zählen (in alphabetischer Reihenfolge):

- Antifaschistische Bildungsinitiative e.V.  
➤ <http://www.antifa-bi.de/>
- Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen – Landesausländerbeirat  
➤ <http://www.agah-hessen.de/>
- Arbeit und Leben – DGB/VHS-Landesarbeitsgemeinschaft Hessen: „Gestaltungsraum Arbeitswelt“  
➤ [www.gestaltungsraum-arbeitswelt.de](http://www.gestaltungsraum-arbeitswelt.de)
- Bildungsstätte Anne Frank e.V.  
➤ <http://www.bs-anne-frank.de/>  
mit response – Opferberatungsstelle  
➤ <http://www.response-hessen.de/>
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend Hessen (BDKJ)  
➤ <http://www.bdkj-hessen.de/>
- DGB-Bezirk Hessen-Thüringen DGB  
➤ <http://hessen-thueringen.dgb.de/>  
und DGB-Jugend Hessen-Thüringen  
➤ <http://hessen-thueringen.dgb.de/jugend/>
- Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe)  
➤ <https://www.degede.de/project/zusammenleben-neu-gestalten/>
- Die Kopiloten e.V. – gemeinsam politisch bilden  
➤ <http://www.diekopiloten.de/>
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau  
➤ <https://www.ekhn.de/home.html> mit dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung  
➤ <https://www.zgv.info/das-zentrum/demokratie-staerken.html> und dem Zentrum Bildung, FB Kinder- und Jugendarbeit  
➤ <https://www.ev-jugendarbeit-ekhn.de/startseite/>
- Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck  
➤ <http://www.ekkw.de/index.php>
- Förderverein JVA Holzstraße e.V.  
➤ <http://www.foerderverein-jva-holzstrasse.de/>
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Landesverband Hessen  
➤ <http://www.gew-hessen.de/home/>
- Haus am Maiberg, Akademie für politische und soziale Bildung, Heppenheim (Regionalstelle Süd des Demokratiezentrum Hessen)  
➤ <http://www.haus-am-maiberg.de/>
- Hessischer Flüchtlingsrat  
➤ <http://fluechtlingsrat-hessen.de/>
- Hessische Jugendfeuerwehr im Landesfeuerwehrverband Hessen  
➤ <http://www.jf-hessen.de/>
- Hessischer Jugendring e.V.  
➤ <https://www.hessischer-jugendring.de/>  
mit dem Netzwerk für Demokratie und Courage Hessen (NDC)  
➤ <https://www.netzwerk-courage.de/web/149.html>
- Hessisches Kultusministerium  
➤ <https://kultusministerium.hessen.de/>
- Hessisches Landeskriminalamt Geschäftsstelle IKARus  
➤ <http://ikarus-hessen.de/>

- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration  
 ▶ <https://soziales.hessen.de/>
- Hessisches Ministerium des Innern und für Sport  
 ▶ <https://innen.hessen.de/>  
 mit dem Hessischen Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE)  
 ▶ <https://hke.hessen.de/>
- Hessisches Ministerium der Justiz  
 ▶ <https://justizministerium.hessen.de/>
- Hessischer Städte- und Gemeindebund  
 ▶ <https://www.hsgeb.de/>
- HKM-Projekt: „Gewaltprävention und Demokratielernen“  
 ▶ <http://gud.bildung.hessen.de/>
- Informationsstelle Antisemitismus Kassel mit dem „Sara Nussbaum Zentrum für Jüdisches Leben“  
 ▶ <http://sara-nussbaum-zentrum.de/>
- Initiative gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit im Kreis Bergstraße  
 ▶ <http://www.fremdenfreundlich.de/>
- International Tracing Service (ITS), Bad Arolsen (seit Mai 2019 neuer Name: Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution)  
 ▶ <https://arolsen-archives.org/>
- JAKOb e.V.  
 ▶ <http://www.projekt-jakob.de/>
- jugendschutz.net  
 ▶ <http://www.jugendschutz.net/>
- Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Politikwissenschaft, Qualifikationsprofessur für Didaktik der Sozialwissenschaften  
 ▶ [https://www.uni-giessen.de/fbz/fb03/institute/ifp/Lehrende\\_Team/Professor\\_innen/sophie-schmitt](https://www.uni-giessen.de/fbz/fb03/institute/ifp/Lehrende_Team/Professor_innen/sophie-schmitt)
- Landesamt für Verfassungsschutz Hessen  
 ▶ <https://lfv.hessen.de/>
- Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen  
 ▶ <http://www.lvjgh.de/aktuelles/>
- Makista e.V. – Bildung für Kinderrechte und Demokratie  
 ▶ <https://www.makista.de/>
- Mobiles Beratungsteam gegen Rassismus und Rechtsextremismus – für demokratische Kultur in Hessen e.V., Kassel (Regionalstelle Nord-/Osthessen des Demokratiezentrum Hessen)  
 ▶ <http://www.mbt-hessen.org/>
- Netzwerk gegen Gewalt  
 ▶ <https://netzwerk-gegen-gewalt.hessen.de/>
- Philipps-Universität Marburg, Fachbereich Erziehungswissenschaften  
 ▶ <https://www.uni-marburg.de/de/fb21/forschung/demokratiezentrum>
- Polizeiakademie Hessen  
 ▶ <https://www.polizei.hessen.de/dienststellen/polizeiakademie-hessen/>
- Rote Linie – Hilfen zum Ausstieg vor dem Einstieg  
 ▶ <http://www.rote-linie.net/>
- Rumi imPuls e.V.  
 ▶ <https://www.rumi-impuls.de/>
- SMOG e.V.  
 ▶ [www.smogline.de](http://www.smogline.de)
- Sportjugend Hessen  
 ▶ <http://www.sportjugend-hessen.de/>
- Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Hessen  
 ▶ <http://www.sinti-roma-hessen.de/>

(Stand: Mai 2019)

# IMPRESSUM

**Jahresbericht 2018 des Beratungsnetzwerks  
Hessen – gemeinsam für Demokratie und  
gegen Rechtsextremismus**

V.i.S.d.P. / Redaktion: Dr. Reiner Becker,  
Gerolf Nittner

herausgegeben vom:  
Demokratiezentrum Hessen  
im Beratungsnetzwerk Hessen – gemeinsam  
für Demokratie und gegen Rechtsextremismus  
Wilhelm-Röpke-Str. 6 A  
35032 Marburg  
Tel.: 06421 - 28 21 110  
E-Mail: [kontakt@beratungsnetzwerk-hessen.de](mailto:kontakt@beratungsnetzwerk-hessen.de)  
Web: [www.beratungsnetzwerk-hessen.de](http://www.beratungsnetzwerk-hessen.de)

Wir bedanken uns bei allen Autorinnen und Auto-  
ren außerhalb des Marburger Demokratiezentrum  
für ihre Beiträge.

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäu-  
ßerung des Bundesministeriums für Familie, Senio-  
ren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) oder des Bundes-  
amts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben  
(BAFzA) bzw. des Hessischen Ministeriums des In-  
nern und für Sport (HMdIS) dar. Für inhaltliche Aus-  
sagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Au-  
toren/die Autorinnen die Verantwortung.

Gestaltung/Layout:  
HEILMEYER UND SERNAU GESTALTUNG, Berlin

Gestaltung Logo Beratungsnetzwerk:  
KOMPAKTMEDIEN – Agentur für  
Kommunikation GmbH

Bildnachweis:  
Seite 4: knallgrün/photocase.de  
Seite 52: David-W-/photocase.de  
Seite 54: ahermes/photocase.de  
Seite 56: REHvolution.de/photocase.de

alle übrigen Bilder, Skizzen, Tabellen und Grafiken  
(sofern nicht namentlich anders gekennzeichnet):  
© Demokratiezentrum Hessen

Copyright 7/2019: Demokratiezentrum Hessen,  
Marburg



HESSSEN



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms

**HESSSEN**  
**AKTIV FÜR DEMOKRATIE UND**  
**GEGEN EXTREMISMUS**

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**